

EURE | FH NEWS

NEWSLETTER DER
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE
STANDORT BRÜHL
AUSGABE # 78 | Mai-Juni 2011

Sehr gute Noten beim aktuellen CHE-Ranking

Neuer Dekan im Fachbereich Industriemanagement

Erster Themenabend Vertriebsingenieurwesen

Poker Night 2011

Studierende aus Kasachstan zu Gast an der EUPH

Workshop Eventmanagement

Erste Masterstudenten an der EUPH

Management in dynamischen Märkten

Neue Studiengruppe General Management

EUPH-Absolvent in Zürich

Handelsmanager macht Karriere beim Roten Kreuz

Erasmus Week @ Aberdeen

Neuaufgabe der Closing-Party

Sehr gute Noten beim aktuellen CHE-Ranking

Neuer Dekan im Fachbereich Industriemanagement

Erster Themenabend Vertriebsingenieurwesen

Poker Night 2011

Studierende aus Kasachstan zu Gast an der EUPH

Workshop Eventmanagement

Erste Masterstudenten an der EUPH

Management in dynamischen Märkten

Neue Studiengruppe General Management

EUPH-Absolvent in Zürich

Handelsmanager macht Karriere beim Roten Kreuz

Erasmus Week @ Aberdeen

Neuaufgabe der Closing-Party

78

EUPH

LIEBE FH NEWS LESER,

die EUFH hat beim aktuellen CHE-Ranking auch diesmal wieder sehr gut abgeschnitten. Bei uns lest Ihr mehr darüber. Der Fachbereich Industriemanagement hat einen neuen Dekan. Es ist unser Knobelkisten-Autor Prof. Dr. Marc Kastner, dem wir herzlich gratulieren und den wir natürlich mit ein paar Fragen gelöchert haben. Wir waren für Euch beim ersten Themenabend der Vertriebsingenieure und bei der Stupa-Pokernight genauso live dabei wie wie beim Besuch kasachischer Studenten auf unserem Campus und bei der Neuauflage des DCI-Kaminzimmengesprächs. Wir stellen Euch den neuen Marketing-Trainee Simon Richter vor und erzählen vom ersten Abiball Workshop in Brühl.

In ihr Studium gestartet sind letzten Monat die ersten Marketing-Master der EUFH im Studienzentrum Köln. Der zweite Master-Studiengang „Management in dynamischen Märkten“ wird im Oktober zum ersten Mal an den Start gehen. Darüber haben wir mit dem Studiengangsleiter Prof. Dr. Paffrath gesprochen und dabei erfahren, was das ganz Besondere an diesem Programm ist. Auch eine neue Gruppe berufsbegleitender General Manager hat ihr Studium aufgenommen. Bei uns erfahrt Ihr mehr über diese bunte Truppe.

Absolventen von der EUFH haben immer viel zu erzählen und haben oft wirklich spannende Jobs. Diesmal erzählen wir Euch von dem ehemaligen Industriemanager Andreas Goßen, der heute in Sachen Verhandlungskunst unterwegs ist, und von Sebastian Hugot, der Handel studiert hat und sein Geld inzwischen beim Roten Kreuz verdient. Auf Tour waren wir mit Svenja Fillep-Kühn bei der Erasmus-Week in Aberdeen, von der sie viele Infos aus erster Hand mitgebracht hat. Und natürlich waren wir auch bei der Closing Party nach der letzten Klausurenphase.

Im Service-Teil könnt Ihr in der Knobelkiste wie immer zeigen, was Ihr drauf habt. Diesmal hat sie ein Special Guest für Euch geschrieben. Wir haben auch wieder jede Menge Tipps gesammelt und stellen Euch unter anderem Horst Hanischs neues Buch, den Hochzeits-Knigge, vor. Wir wünschen Euch ganz viel Spaß beim Lesen.

Gut Klick,
Euer PR Team

INHALT

CAMPUS

- 03 Sehr gute Noten beim aktuellen CHE-Ranking
- 04 Neuer Dekan im Fachbereich Industriemanagement
- 06 Erster Themenabend Vertriebsingenieurwesen
- 09 Poker Night 2011
- 10 Studierende aus Kasachstan zu Gast an der EUFH
- 12 Kaminzimmengespräch auf dem Campus
- 14 Neuer Zuwachs in der Marketingabteilung
- 16 Workshop Eventmanagement

STUDIENSTART

- 18 Erste Masterstudenten an der EUFH
- 20 Management in dynamischen Märkten
- 22 Neue Studiengruppe General Management

ALUMNI

- 23 EUFH-Absolvent in Zürich
- 25 Handelsmanager macht Karriere beim Roten Kreuz

AUF TOUR

- 27 Erasmus Week @ Aberdeen
- 29 Neuauflage der Closing-Party

SERVICE

- 31 Kastners Knobelkiste
- 34 Was geht... im Juni?
- 35 Buchtipp: Horst Hanisch - Hochzeits-Knigge
- 36 Kinotipp: Scream 4
- 37 Musiktipp: Grönemeyer - Schiffsverkehr
- 38 Kurzurlaub vom Studienalltag
- 39 Newsticker
- 41 Newsticker auf Zeitreise

IMPRESSUM

REDAKTION

Studentisches PR Team der EUFH
Renate Kraft, r.kraft@eufh.de

LAYOUT

Karsten Hufschlag, k.hufschlag@eufh.de

/// SEHR GUTE NOTEN BEIM AKTUELLEN CHE-HOCHSCHULRANKING: BESTE DUALE HOCHSCHULE IM RHEINLAND ///

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) ist ein unabhängiges wissenschaftliches Institut, das im Rahmen des derzeit größten und detailliertesten Hochschulrankings im deutschsprachigen Raum alle drei Jahre die Qualität von Wirtschaftsstudiengängen nach zahlreichen Kriterien genau untersucht. Die EUFH stellte sich bereits zum dritten Mal diesem umfassenden „Hochschul-TÜV“ und bestätigte dabei ihre ausgezeichneten Bewertungen. Bei allen wichtigen Kriterien wie Studienbedingungen oder Praxisbezug belegte die Hochschule auch diesmal wieder regelmäßig Spitzenplätze.

„Die erneut ausgezeichneten Bewertungen freuen uns sehr und bestätigen uns noch einmal in unserem praxisnahen Studienkonzept“, betont EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang. „Junge Leute, die in Brühl oder Neuss mit der Wirtschaft studieren möchten, verschaffen sich ausgezeichnete Zukunftsperspektiven. Wir sind weiterhin die beste Hochschule mit dualem Studienangebot hier im Rheinland.“ Der Studiengang Wirtschaftsinformatik beispielsweise gehört bei allen bewerteten Kriterien zur Spitzengruppe unter Deutschlands Hochschulen. 1,1 bzw. 1,2 sind die besten unter den in allen Bereichen sehr guten Noten. Damit zeichnete das CHE die Betreuungssituation an der Hochschule und den Kontakt zu den Studierenden ganz besonders aus.

Auch die ebenfalls bewerteten dualen Studiengänge Handels-, Industrie- und Logistikmanagement erhielten gute Noten, beispielsweise bei den Kriterien Betreuung durch die Lehrenden und Studiensituation.

Die sehr gute Einstufung der EUFH bezieht sich nicht nur auf inhaltliche Aspekte. Gute Bewertungen gab es auch für die Räumlichkeiten. Ausgesprochen positiv bewerteten die befragten Studierenden und Professoren auch die sehr ausführliche Evaluierung aller Lehrveranstaltungen nach jeder Theoriephase.

Die Bewertungen im neuen Ranking sind natürlich ein Grund zum Feiern. Beim Sommerfest am 17. Juni, dem zehnten Geburtstag der EUFH, können wir das alle zusammen ausführlich tun.

Renate Kraft 



**CHE HOCHSCHUL
RANKING**

/// NEUER DEKAN IM FACHBEREICH INDUSTRIEMANAGEMENT: PROF. DR. KASTNER VOR NEUEN AUFGABEN ///



Seit dem 1. April ist Prof. Dr. Marc Kastner der neue Dekan des Fachbereichs Industriemanagement. Prof. Kastner gehört zum „EUFH-Urgestein“, denn schon im Sommer 2003 kam er als externer Dozent an die Hochschule. Ein Jahr später war eine Professur mit Schwerpunkt auf quantitativen Methoden im Fachbereich ausgeschrieben, auf die er sich bewarb. So kam es, dass er seit dem 1. Oktober 2004 als fest angestellter Hochschullehrer bei uns tätig ist. Die Urkunde anlässlich seiner Berufung zum Professor überreichte ihm dann kurz vor Weihnachten desselben Jahres Gründungsrektor Prof. Dr. Jürgen Dröge. Natürlich kennen die allermeisten Leser den neuen Dekan längst, nicht zuletzt auch durch die Knobelkiste in den FH News. Das neue Amt des Professors, zu dessen Übernahme wir herzlich gratulieren, ist trotzdem ein Anlass für ein Gespräch über seine neuen Aufgaben und Ziele.

Herr Prof. Kastner – wie haben Sie eigentlich die Neuigkeit aufgenommen, jetzt der neue Dekan des Fachbereichs Industriemanagement zu sein?

Ich habe mich zunächst mal sehr gefreut! Das ist eine tolle neue Herausforderung für mich, denn als Dekan habe ich ja die Möglichkeit und auch die Pflicht, den Fachbereich zu lenken und zu steuern. Ich kann eigene Ideen einbringen und mich dabei auf die Kompetenz und Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen im Fachbereich verlassen. Gleichzeitig habe ich natürlich auch deutlich mehr Verwaltungstätigkeiten zu schultern – insgesamt habe ich mehr zu tun, aber die Freude überwiegt trotzdem deutlich.

Ein Dekan leitet den Fachbereich – können Sie die Aufgaben ein bisschen näher beschreiben?

Ja, der Dekan leitet und organisiert als „Primus inter Pares“ den Fachbereich. Er plant die Kapazitäten und sorgt dafür, dass alle internen und externen Dozenten an der richtigen Stelle eingesetzt werden. Der Dekan ist aber auch für die inhaltliche Weiterentwicklung des Curriculums und für eine hohe Qualität in der Lehre verantwortlich. Er hält das Prüfungsgeschehen im Auge und ist letztlich derjenige, der bei Problemfällen Entscheidungen zu fällen hat. Insgesamt kann man sagen, dass der Dekan so etwas wie ein ausgleichender Pol ist, der dafür sorgt, dass die Qualität im Fachbereich stimmt.

Sie sprachen anfangs von eigenen Ideen. Gibt es die schon und können Sie uns schon etwas darüber verraten?

Ja, da gibt es schon ganz konkrete Ideen, die im Rahmen der im nächsten Jahr anstehenden Reakkreditierung aller Studiengänge eine Rolle spielen wer-

den. Auch im Studiengang Industriemanagement denken wir zurzeit intensiv darüber nach, wie wir das ohnehin schon sehr gute Curriculum noch weiter verbessern können. Optimierungsmöglichkeiten gibt es schließlich immer. Es gibt zum Beispiel die Idee, ein durchgängiges quantitatives Methodenfach zu installieren. Das soll allerdings kein Pflichtfach für alle Industrie-Studenten werden, sondern sie sollen nur die Möglichkeit bekommen, es zu wählen, wenn sie sich beispielsweise für ein spezielles Masterprogramm qualifizieren wollen. So sollen sie sich darauf schon früh optimal vorbereiten können. Wie genau das später aussehen wird, steht noch nicht fest. Eine Variante wäre, hier eine Wahlmöglichkeit zwischen der zweiten Fremdsprache und dem quantitativen Methodenfach neu zu schaffen, aber das ist Zukunftsmusik und wird momentan noch diskutiert.

Warum haben sich denn Ihrer Meinung nach alle Industrie-Studenten der EUFH mit der Wahl des Fachbereichs goldrichtig entschieden?

Die Industrie umfasst eine große Vielfalt an Tätigkeitsgebieten, in denen man sich später im Berufsleben spezialisieren kann. Von Einkauf und Beschaffung über Produktion und Materiallogistik bis hin zu Endlager und Transport findet man in der Industrie viele physische Prozesse vor, die interessante Tätigkeiten auf den einzelnen Stufen der Wertschöpfungskette bieten. Außerdem gibt es jede Menge Einstiegschancen in die Querschnittsfunktionen, etwa in den Bereichen Personal, Marketing oder Rechnungswesen. In einem Industrieunternehmen findet man alles, was im betriebswirtschaftlichen bzw. kaufmännischen Bereich so anfällt. Das macht die Industrie so besonders spannend. Außerdem gibt es ja nicht die Industrie, sondern viele verschiedene Branchen, die die vielfältigen Möglichkeiten unendlich erweitern. In der Industrie ist für jeden was dabei!

Sie haben jetzt als Dekan mehr Aufgaben – werden Sie deshalb weniger Vorlesungen leiten als bisher?

Zunächst mal bleibt alles gleich, weil der Veranstaltungsplan für dieses Quartal schon fertig war, bevor ich Dekan wurde. Auf längere Sicht werde ich aber ein bisschen Entlastung brauchen und das ist auch so geplant. Die Aufgaben eines Dekans kann man eigentlich nur gut meistern, wenn sich die in der Lehre zugleich ein bisschen reduzieren. Für mich persönlich ist das sehr schade, weil ich sehr gerne in der Lehre tätig bin.

Auch für die Studierenden sehr schade! Werden Sie denn trotz Zeitmangel in Zukunft die Knobelkiste weiter fortführen?

Auf jeden Fall! Die Knobelkiste steht in meiner persönlichen Prioritätenliste ziemlich weit oben. Ich mache sie sowieso in meiner Freizeit, sodass sie mich an meinen Aufgaben als Dekan nicht hindern wird. Die Knobelkiste kommt ja nach wie vor gut an, wie ich an der Zahl der Teilnehmer erkennen kann. Also klarer Fall – ich mache weiter.

Das freut uns sehr. Die Knobelkiste ist eine große Bereicherung für die FH News. Danke für das interessante Gespräch. Ich wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg bei allen alten und neuen Aufgaben.

Renate Kraft 





/// ERSTER THEMENABEND VERTRIEBSINGENIEUR- WESEN: SALES LIVE AUF DEM CAMPUS ///

Am Donnerstag, den 7. April hatten die Vertriebsingenieure der EUFH ihren ersten Themenabend. Nachdem der Fachbereich im Studiengang Wirtschaftsinformatik schon einige solcher Veranstaltungen organisiert hatte, war längst klar, dass Themenabende das duale Studium bereichern und es zusätzlich mit Leben füllen. Unter dem Motto „Sales live“ saßen Studierende, Unternehmensvertreter und Professoren für einen Abend beisammen, um sich gemeinsam intensiv mit dem Thema Vertrieb zu beschäftigen.

Als ersten Referenten des Abends begrüßte der Dekan Prof. Dr. Rainer Paffrath Wolf-Rüdiger Teichgräber, einen selbstständigen Fachberater für Lehr- und Lernsysteme in der Automatisierungstechnik. Nach 30 Jahren Vertriebserfahrung kennt Teichgräber alle

Facetten der Tätigkeit und hatte viele Tipps für die angehenden Vertriebsingenieure auf Lager. Nach seinem Studium in Dortmund stieg er 1980 bei Siemens ein und verdiente sich die ersten Vertriebsporen im Bereich Messtechnik. Später entdeckte er seine Liebe zur Automatisierungstechnik und arbeitete einige Jahre in Produktmanagement und Entwicklung. Irgendwann wollte seine Familie gerne aus dem Süden Deutschlands zurück nach NRW, und so machte er sich schließlich selbstständig mit einem kleinen, feinen Ingenieurbüro. Seither vertreibt Wolf-Rüdiger Teichgräber Lehrmittel. Studierende der Fachbereiche Maschinenbau oder Elektrotechnik arbeiten mit den speziell für die Ausbildung konzipierten Geräten. Zu seinen Kunden gehören Hochschulen und Berufskollegs.



Vertriebsingenieurwesen konnte unser Gast zu seiner Zeit noch nicht studieren, weil es den Studiengang damals noch nicht gab. Also wählte er mit Elektrotechnik den ganz klassischen Weg. Schon damals stand aber fest, dass er auf jeden Fall in den Vertrieb wollte, denn das Verkaufen und die abwechslungsreiche Tätigkeit im Kontakt mit vielen Menschen war einfach sein Ding. Rückblickend sagt Wolf-Rüdiger Teichgräber, dass er denselben Weg immer wieder gehen würde. Den noch jungen Studiengang Vertriebsingenieurwesen an der EUFH findet er super, weil er wirklich auf die Aufgaben eines Ingenieurs im Vertrieb maßgeschneidert ist. Die Studierenden lernen genau das, was sie später im Job brauchen. „Hier zu studieren, wäre für mich ein sehr effizienter Weg gewesen, aber diese Chance hatte ich damals nicht.“



Im Vertrieb geht es darum, dem Kunden dabei zu helfen, Entscheidungen zu fällen, die für beide Seiten wirtschaftlich sind. Wolf-Rüdiger Teichgräber empfahl den Studierenden, im Vertrieb durchaus dem Kunden auch mal zu sagen, dass etwas nicht die richtige Lösung für ihn sei. Das müsse man sich natürlich leisten können, aber die langfristige Beziehung sei ganz besonders im Investitionsgüterbereich, wo es viele sehr kleine Segmente gibt, besonders wichtig.

Der zweite Referent des Themenabends war Karl-Heinz Spieß, der bis zum Eintritt in den Vorruhestand kürzlich Geschäftsführer von Trosifol war. Das ist ein Folienhersteller mit Hauptsitz in Troisdorf, der aus der Zerschlagung von Dynamit Nobel und der späteren HT Troplast hervorgegangen ist. Die Folien, die das Unternehmen herstellt, finden sich zum Beispiel in Windschutzscheiben oder als UV-Schutz in Schau Fenstern. Folien von Trosifol wurden aber auch für die Glaskuppel des Deutschen Bundestags in Berlin oder für die gläserne Weltkugel auf dem Kongresscenter in Shanghai verwendet.

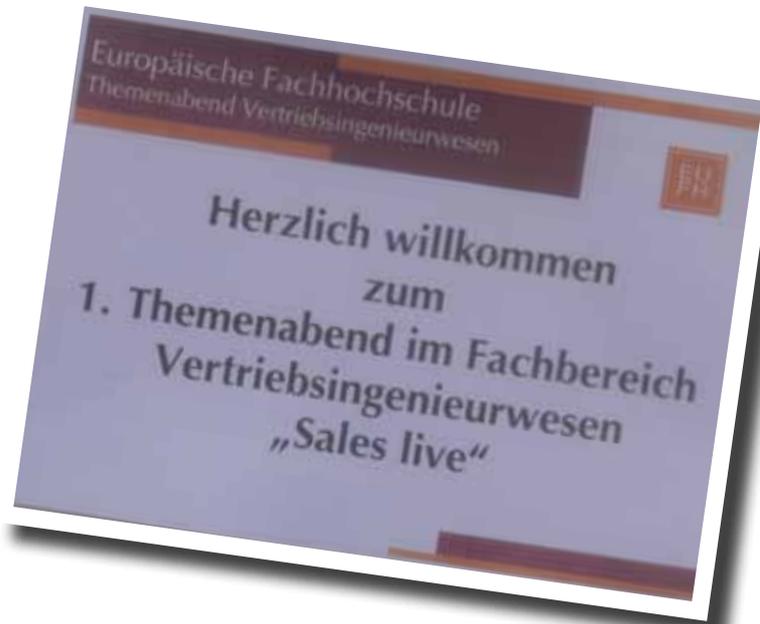


Früher, so erzählte Karl-Heinz Spieß, habe es den Kompetenz-Mix eines Vertriebsingenieurs nicht gegeben. Hochschulabsolventen mussten

sich früh entscheiden, entweder zu verkaufen oder zu entwickeln. Eine Änderung sei eingetreten, weil die Kunden erwachsen geworden sind und eine wirklich kompetente Beratung erwarten. Vertriebsingenieure sind mit den Jahren immer gefragter geworden und werden heute in vielen Unternehmensbereichen eingesetzt – bei weitem nicht nur im Verkauf, sondern auch im Verkaufsdienst oder dem Technischen Kundendienst. Hier beraten und schulen sie Kunden zu Produktionsanlagen oder bearbeiten Reklamationen, indem sie den technischen Ursachen auf den Grund gehen. Sie arbeiten aber auch im Marketing, wo sie zum Beispiel Vertriebsstrategien entwickeln, oder im Einkauf, damit externe Verkäufer einem kompetenten Gegenüber begegnen.



Vertriebsingenieure sind außerdem in ganz unterschiedlichen Branchen gefragt. Immer da, wo es um erklärungsbedürftige Produkte und Dienstleistungen geht, kommen sie zum Einsatz. An erster Stelle steht dabei der Investitionsgüterbereich, etwa Anlagen- und Maschinenbau oder IT. Im Verbrauchsgüterbereich arbeiten sie häufig in Branchen, in denen es um Rohstoffe geht, die auf unterschiedliche Art und Weise veredelt werden, aber auch im Zusammenhang mit technischen



Produkten oder Energien. Aber auch Dienstleistungsunternehmen brauchen immer mehr Vertriebsingenieure. Das betrifft nicht nur Ingenieurbüros, sondern mittlerweile auch zum Beispiel viele Banken und Versicherungen. Außerdem kommen sie, das liegt auf der Hand, zum Einsatz, wenn es um die Aushandlung von Wartungsverträgen geht.

Viele Türen stehen den Vertriebsingenieuren offen. Sie müssen auf der anderen Seite aber auch viele Kompetenzen mitbringen. Einiges davon lässt sich lernen, etwa die erforderlichen natur- und ingenieurwissenschaftlichen oder die kaufmännischen Kenntnisse. Anderes, so Karl-Heinz Spieß, müssen sie von Anfang an mitbringen. Da wären zum Beispiel Innovationkraft, Reisefreudigkeit oder Kommunikationskompetenz. Vor allem aber, ist unser Gast überzeugt, brauchen Vertriebsingenieure viel Liebe zu ihrer Tätigkeit.

Renate Kraft 

/// ZIEL FINAL TABLE: POKER NIGHT 2011 ///

Am 16. April 2011 war es wieder soweit - die alljährliche Poker-Night in Brühl ging in eine neue Runde. Aus diesem Grund hat das Stupa-Team keine Mühen gescheut, wieder einmal die Kaiserstraße in eine stilvolle Pokerhochburg zu verwandeln. Da durften Profi-Pokertische und Cocktails natürlich nicht fehlen.

Eine halbe Stunde vor Beginn, um 18:30 Uhr, trafen auch schon die ersten Pokerfanatiker ein und warteten gespannt bei einem Kölsch auf die Verteilung der Chips und somit auf den langersehnten Startschuss der Poker Night. Um kurz nach 19:00 Uhr, als alle ihre Plätze eingenommen haben, hörte man schon die ersten „calls“, „bets“ und „raises“ von den insgesamt 5 Tischen mit je 10 Pokerassen.

Die Euphorie in der Pokerhochburg in Brühl lässt sich kaum in Worte fassen. Es war atemberaubend, selbst Casino Royal mit James Bond konnte diesem Event nicht das Wasser reichen. 50 Leute, 1 gemeinsames Ziel: der Final Table. Da lediglich die ersten zwei eines Vorrundentisches sich für das Finale qualifizieren konnten, war die Anspannung der 50 Pokerasse deutlich spürbar. Nach einer gefühlten Ewigkeit, etlichen Blinderhöhungen und ansteigender Anzahl der Zuschauer gab es um 23:15 Uhr ein Showdown am letzten Vorrundentisch und somit wurden die fehlenden 2 Plätze für das Finale bestimmt. Nach einer kurzen Pause begann der Endspurt. Nach einer regelrechten Schlacht am Final Table blieben am Ende nur noch Marcel Tissen, Klaus Schubert und Benedikt Golasch übrig. Jetzt hieß es: Alles oder Nichts! Die Blinds waren ebenso hoch wie die Nervosität.



Um ca. 1:45

Uhr verließen Marcel Tissen nun auch die letzten Chips und er verließ den Tisch als „glücklicher“ Dritter. Anschließend lieferten sich Klaus und Benedikt ein Hin und Her. Nur ein gutes Blatt trennte beide vom Sieg. Um ca. 2 Uhr nachts war es dann soweit - Klaus eröffnete den Kampf und ging „All-in“. Benedikt zögerte einen Augenblick und entschloss sich dann doch zu „callen“, ganz nach dem Motto: Angriff ist die beste Verteidigung. Beide deckten ihre Karten auf. Der Showdown begann! 10 Kreuz und 4 Herz gegen Bube und 7 Herz. Alle schauten gespannt zum Dealer, er hatte nun alles in der Hand. Nach Aufdeckung des Flops, des Turns und des River stand nun der Gewinner dank High-Card Bube fest: kein anderer als der Neusser Benedikt Golasch konnte den Titel für sich, gegen Klaus Schubert, entscheiden.

1. **Benedikt Golasch**
2. **Klaus Schubert**
3. **Marcel Tissen**

Mehr Fotos könnt Ihr ab sofort auf unserem Facebook-Profil ansehen.

Benedikt Golasch 

(Abb. v.l.n.r.: Klaus Schubert, Benedikt Golasch und Marcel Tissen)





/// EIN TAG IN BRÜHL: STUDIERENDE AUS KASACHSTAN ZU GAST AN DER EUFH ///

Am Tag nach Ostern besuchten 14 Studierende der Karaganda University Bolashak die EUFH in Brühl. University was? Richtig gelesen. Die Gäste kamen von einer Hochschule aus Kasachstan und sind dort alle gerade dabei, einen Bachelor oder einen Master in Wirtschaftswissenschaften zu absolvieren. Gemeinsam mit ihrer Hochschullehrerin Dr. Yelena Vechkinzova besuchten sie uns im Rahmen einer vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanzierten und organisierten zweiwöchigen Studienreise. Außer der EUFH besuchten die Studierenden zum Beispiel auch die European Retail Academy in Köln, mit der die EUFH seit Jahren zusammenarbeitet. Und sie schau-

ten dem deutschen Handel auch ganz praktisch auf die Finger, indem sie bei der Galeria Kaufhof, bei Globetrotter und bei der METRO vorbeischaute.

An der EUFH betreuten Vizerepräsident Prof. Dr. Marcus Schuckel, Prof. Dr. Jutta Franke und Kathrin Heßling vom Fachbereich Handelsmanagement unsere Gäste. Nachdem Prof. Schuckel ihnen die EUFH und ihr Studienangebot vorgestellt hatte, präsentierten die kasachischen Studierenden in der neuen Veranstaltungshalle einige ihrer aktuellen Projekte. Dabei ging es zum Beispiel um den Handel in ihrem Heimatland, wo es bis heute noch sehr viele kleine Geschäfte gibt

und nur etwa 25 bis 35 Prozent der Umsätze über große Supermarktketten erzielt werden. Wie überall ist aber auch in Kasachstan der Handel im Wandel, denn internationale Handelsunternehmen wie die METRO sind dort inzwischen bereits vertreten.

Neben solchen eher fachbezogenen Themen ging es in den Präsentationen auch um die Stadt Bolashak und die Karaganda University. Dort kann man neben Wirtschaftswissenschaften zum Beispiel auch Jura studieren. An vier Fakultäten gibt es insgesamt 14 verschiedene Bachelor-Abschlüsse. Vielleicht mal eine ganz andere Idee fürs Auslandssemester? Aber auch kasachische Studenten absolvieren manchmal ein Auslandssemester. Deshalb stellte ihnen Evelyn Stocker vom Akademischen Auslandsamt der EUFH das extra für Gaststudenten entwickelte Programm European Business Management vor, das sie wahlweise in Deutsch oder Englisch belegen können.

Die kasachischen Studierenden verließen Brühl nicht, ohne vorher noch das Schloss Augustusburg besichtigt zu haben. Und wer weiß? Vielleicht kommt der eine oder andere schon bald zurück, um hier bei uns sein Auslandssemester zu verbringen. Wir würden uns sehr freuen.

Einige Tage später hatte der Besuch ein kleines und wirklich sehr originelles Nachspiel. Prof. Kleiner war ein wenig „erbst“ über das nur sehr spärliche Interesse unserer Handelsmanager am Besuch der Kommilitonen aus Kasachstan. Nur drei von ihnen hatten sich in die Veranstaltungshalle verirrt. Deshalb ließ der Dekan die Studis im Garten antanzen, sich mit dem Rücken zu ihm in eine Reihe stellen, um dann dem Kursprecher aus im wahrsten Sinne des Wortes heiterem Himmel in den Allerwertesten zu treten. Natürlich tat er nur so als ob. Wir sind sicher, beim nächsten Besuch wird die Halle aus allen Nähten platzen. :-)

Renate Kraft 





/// KAMINZIMMERSGESPRÄCH AUF DEM CAMPUS: ARBEITEN IM AUSLAND ///

Am 7. April veranstaltete die Dynamic Campus Initiative (DCI) wieder einmal eines ihrer beliebten Kaminzimmergespräche, zu der sie regelmäßig Referenten aus Wirtschaft und Hochschule zu Diskussionen mit Studierenden im kleinen, überschaubaren Kreis einlädt. Diesmal ging es dabei um das Thema „Arbeiten im Ausland“, das sicherlich für viele EUFHler früher oder später in Frage kommt. Entsprechend gut gefüllt war das Café Europa an diesem Abend. Auch diesmal wieder hatte die DCI interessante Gäste für einen Abend auf den Campus gebeten. Frau Dr. Veronika Siebenkotten von „Ärzte ohne Grenzen“ berichtete von ihren Auslandsaufenthalten rund um den Globus, beispielsweise in Haiti oder Eritrea. Adam Badnaya von der Compu Group Medical berichtete zum Beispiel aus Skandinavien und Südafrika.

Otto Birnbaum, ein noch ganz junger Hochschulabsolvent, der heute bei Simon Kucher & Partners arbeitet, wusste schon mit 16 Jahren, dass er unbedingt ins Ausland will. Zuerst zog es ihn nach Großbritannien, u.a. nach Oxford und London, wo er ein Praktikum im Investment Banking absolvierte. In Schottland verbrachte er dann einen Teil seines Studiums. Ohne die Sprache zu sprechen, ging er später für ein Jahr nach Frankreich. Wie er schnell lernte, sich dort dennoch zurecht zu finden, erzählte er im Kaminzimmer. Zunächst hatte er ganz schön zu kämpfen, aber nicht zuletzt dank seiner französischen Freundin klappte schließlich alles „prachtvoll“. Nachdem er in Berlin sein Studium beendet und eine Zeit lang mit einem kleinen Coaching-Unternehmen für Schüler und Studenten selbstständig war, zog es Otto Birnbaum wieder in die Ferne. Für Simon Kucher & Partners ging er nach New York, wo er bis heute in der Banking Division tätig ist.



Den englischsprachigen Raum hat er als sehr offen erlebt. Alles ging einfach, die Leute, mit denen er arbeitete, waren hoch motiviert. In Paris dagegen hat er alles viel geschlossener, strenger und formeller empfunden, was natürlich ein bisschen schwieriger ist, wenn man als Ausländer dort hinkommt. Im Nachhinein ist Otto Birnbaum deshalb besonders stolz darauf, dass für ihn in Frankreich alles gut gelaufen ist und er heute die Sprache fließend spricht.

Von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) war Regine Reim an die EUFH gekommen. Die GIZ bündelt seit Anfang des Jahres die Kompetenzen von Deutschem Entwicklungsdienst (DED), Deutscher Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und Inwent - Internationale Weiterbildung und Entwicklung. Die GIZ unterstützt die Bundesregierung bei der Erreichung ihrer Ziele in der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung. Eigentlich ist Regine Reim Rechtsanwältin, aber diesen Job in heimischen Gefilden ausüben, ist ihr viel zu wenig. So ging sie schon 1993 nach Sibirien und war in Irkutsk als Rechtsberaterin bei der Gebietsverfassungsgebung aktiv. Später war sie in Moskau und in Südchina, wo sie Chinesisch lernte, bevor sie von 1998 bis 2001 in der Rechtsberatung des Ministeriums für Außenhandel in Peking tätig war. Nachdem Regine Reim zwischenzeitlich in

Deutschland im Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit gearbeitet hatte, wechselte sie zu Inwent, wo sie unter anderem für die Kaukasus-Region zuständig war und viele Gebiete bereist hat.

Wie alle ihre Vorredner hatte auch Regine Reim eine Menge Tipps für berufliche Auslandsaufenthalte auf Lager. Besonders wichtig sei es, dass der Partner einem den Rücken stärkt und dass man nicht vor heimischen Problemen ins Ausland „fliehe“. Wenn man sich vielleicht in der Ferne auch manchmal einschränken müsse, so solle man immer daran denken, dass man meist immer noch um Klassen besser lebt als die einheimische Bevölkerung. Besonders gut geeignet sei ein Arbeitsaufenthalt im Ausland, um neue Kontakte zu knüpfen, denn wenn viele Ausländer irgendwo fremd sind, sitzen alle in einem Boot und das Kennenlernen ist viel unkomplizierter als daheim.

So weit ein kleiner Eindruck von einem sehr interessanten Kaminzimmersgespräch. Die anwesenden Studierenden löcherten die Gäste des Abends noch lange mit Fragen und bekamen viele Antworten. Beim anschließenden Get Together war dann auch noch viel Zeit für ganz individuelle Gespräche. Wir freuen uns schon auf die nächste DCI-Veranstaltung in kleiner, gemütlicher Runde.

Renate Kraft





/// NEUER ZUWACHS IN DER MARKETINGABTEILUNG: DÄ KÖLSCHE JUNG ///

Seit dem 1. April arbeitet Simon Richter in der Marketingabteilung der Europäischen Fachhochschule und bringt frischen Wind und neue Ideen in die Abteilung. Damit wir ihn alle ein bisschen besser kennen lernen, habe ich ihn mir mal zur Seite genommen und alle wichtigen Fragen gestellt:

Simon, ich habe gehört, dass Du waschechter Kölner bist. Stimmt das?!

(lacht). Ja ich bin im Severinsklösterchen Krankenhaus geboren und lebe schon mein ganzes Leben in Köln Longerich. Das ist mein Lieblingsstadtteil. Ich find es sehr schön dort, besonders wegen der Verkehrsverbindungen. Innerhalb von zehn Minuten bin ich schon in der Innenstadt. Das vereinfacht das Leben, ohne ein Auto zu haben, sehr!

Und dann war für Dich eigentlich auch schon seit Deiner Geburt klar, dass Du nicht mehr aus Köln wegmöchtest, oder? Dann passt die EUFH in Brühl natürlich super für Dich. Wie bist Du denn auf unserer Hochschule aufmerksam geworden?

Ich war auf der Einstieg Abi Messe in Dortmund und habe mich dort über die verschiedenen Angebote informiert. Der riesengroße und knallorangene Stand war so anziehend, dass ich direkt Halt machen musste. Zudem habe ich mir den Vortrag von Anika und Christian über das duale Studium angehört, der mich sehr begeistert hat. Als ich dann die blaue Mappe mit allen Informationen zu Hause hatte, war für mich klar, dass ich an die EUFH wollte!

Und jetzt bist Du nicht nur Student an der EUFH, sondern Du arbeitest auch in der Marketingabtei-

lung. Warum hast Du Dich für den Job bei uns im Team entschieden?

Mir ist es sehr wichtig, dass ich eigenständig arbeiten darf und auch Verantwortung übernehmen kann. Gleichzeitig arbeiten wir viel im Team an verschiedenen Projekten zusammen, so dass mein Teamgeist nicht zu kurz kommt. Außerdem ist die Arbeit durch die vielen Messen in den verschiedenen Städten sehr abwechslungsreich. Ich komme viel herum und kann viel sehen. Schon beim Bewerbungsgespräch habe ich mich sehr wohl in der Abteilung gefühlt und gemerkt, dass ich hier richtig aufgehoben bin.

Mittlerweile bist Du schon vier Wochen dabei. Worauf freust Du Dich denn in der nächsten Zeit am meisten?

Ich freue mich besonders auf die Messen, weil ich dann viele neue Studierende kennen lernen kann. Außerdem macht es viel Spaß, eine Messe zu organisieren und durchzuführen. Aber natürlich freue ich mich auch auf die Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern. Aber eigentlich ist momentan alles spannend, weil alles neu für mich ist.

Das freut mich zu hören! Kanntest Du denn Brühl vorher nur vom Phantasialand?

Ja, ich war früher mal im Phantasialand, wie wohl die meisten Studenten an der EUFH. Aber Brühl gefällt mir sehr gut! Besonders in der Innenstadt im Sommer gefällt es mir sehr, da es dort viele schöne Restaurants und Eisdielen gibt, wo man auch draußen sitzen kann. Es herrscht stets ein buntes Treiben in der kleinen Stadt.

**Nun kommt mal eine etwas privatere Frage. :-)
Was machst Du in Deiner Freizeit?**

Ich mache sehr gerne und viel Sport. Ich spiele Handball, Fußball und gehe gerne schwimmen. Natürlich



Simon Richter	
LIEBLINGS-	
Farbe:	blau
Land:	Mexiko, da ich dort Familie habe
Getränk:	Apfelschorle
Essen:	Ich esse allgemein sehr gerne und viel. Die Ausgewogenheit macht's ;)
Film:	Shutter Island
Buch:	alle Bücher von John Katzenbach

treffe ich mich auch gerne mit meinen Freunden und schaue viel Fußball. Dem FC bin ich schon seit meiner Kindheit treu und gehe gerne auch mal ins Stadion.

Da schlägt das kölsche Herz für den FC. Wie würdest Du Dich denn selbst beschreiben?

Ich bin ein offener und lockerer Mensch. Ich lache sehr gerne und viel und daher ist es mir auch wichtig, dass ich allgemein, bei dem was ich tue, stets Spaß habe.

Mit wem würdest du gerne mal in einem Aufzug stecken bleiben?

Ich würde ungerne in einem Aufzug stecken bleiben!

Danke für das Gespräch, lieber Kollege!

Regina Kühn



/// WORKSHOP EVENTMANAGEMENT: MIT SPASS UND ERFOLG ZUM ABIBALL ///

Was im Februar an der EUFH in Neuss erfolgreich gestartet war, fand nun am 1. April auch zum ersten Mal auf dem Campus in Brühl statt. Mit dem Workshop zum Thema Eventmanagement bot die EUFH interessierten angehenden Abiturienten einen neuen kostenfreien Service an, der schon beim ersten Mal von rund 50 Interessenten genutzt wurde. Zwischen 14.00 Uhr und 16.30 Uhr diskutierten Schülerinnen und Schüler aus der Region gemeinsam über das Thema Abiball und Eventmanagement.

Wolf Rübner, ein Dozent mit 20 Jahren Erfahrung im Eventmanagement, gab den Besuchern des Workshops zunächst einen guten Einblick in die Grund-

lagen des Eventmanagements und zeigte anhand von Praxisbeispielen, dass eine zündende Idee allein nicht mehr ausreicht, sondern die Umsetzung entscheidend ist. Der Experte, der große und kleine Unternehmen zum The-



WORKSHOP EVENTMANAGEMENT MIT SPASS UND ERFOLG ZUM ABIBALL

Du stehst kurz vor dem Abi und möchtest gerne dazu beitragen, dass Euer Abiball, Eure Abiparty und alles, was damit zusammenhängt, für Euch alle unvergesslich bleibt? Dann nutze die Gelegenheit und nimm an unserem kostenlosen Workshop Eventmanagement teil!

EVENTS PROFESSIONELL MANAGEN:

- GRUNDLAGEN DES EVENTMANAGEMENTS
- DIE WICHTIGSTEN SCHRITTE BEI DER EVENTPLANUNG
- BEISPIELE AUS DER PRAXIS
- TIPPS UND TRICKS VOM PROFI

Interesse?
Dann melde Dich an unter
workshop@eufh.de

01. APRIL
VON 14.00
BIS 16.30
UHR



ma Eventmarketing berät, begeisterte seine Zuhörer mit vielen Details aus der Praxis und mit vielfältigen Tipps und Tricks auf der Suche nach der richtigen Location, dem richtigen Künstler fürs Rahmenprogramm oder der günstigsten Eventtechnik.

Beim zweiten Vortrag wurde der Fokus speziell auf die Planung des Abiballs gelegt. Welche Komitees werden benötigt? Wie finanzieren wir den Abiball? Woher bekommen wir Sponsoren? Wie läuft der Abiball schließlich ab? Diesen Fragen und noch einigen mehr gingen eventerfahrene Mitglieder des EUFH-Marketingteams beim Workshop auf den Grund.

Natürlich waren an diesem Nachmittag auch die kreativen Ideen der Besucher selbst gefragt, die reichlich ausgetauscht wurden, sodass alle viel Neues für sich selbst mit nach Hause nehmen konnten. So gingen nach dem Workshop sowohl die Teilnehmer als auch die EUFH Mitarbeiter mit viel neuem Input nach Hause. Die Möglichkeit, sich einmal untereinander auszutauschen und gleichzeitig viele Erfahrungswerte vom Team der EUFH mitzunehmen, hat den Schülern sehr gut gefallen. Das Feedback auf die erste Auflage des Workshops in Brühl jedenfalls war ausgesprochen positiv. Schon jetzt ist die nächste Veranstaltung geplant und wir sind gespannt, was die Schüler sich bis dahin noch alles einfallen lassen.

Carolin Böcking und Renate Kraft

17



/// STUDIENSTART IN KÖLN: LEINEN LOS FÜR DIE ERSTEN MASTERSTUDENTEN AN DER EUFH ///

Am 2. April stachen sieben Wagemutige mit der „Master of Arts in Marketingmanagement“ in See. Es erwarten die ehrgeizigen und motivierten Neulinge zwei abwechslungsreiche Jahre auf See. Eine See, die sicherlich auch mal stürmisch und wild sein kann. Dennoch ist das Boot so gut ausgestattet, dass auch harte Zeiten mit Bravur gemeistert werden können. Also Leinen los fürs erste Masterstudium an der EUFH!

Mit dieser Metapher wurden wir im April bei unserer Einführungsveranstaltung auf die bevorstehende Zeit als berufsbegleitende Studierende des ersten

Masterstudiums an der EUFH vorbereitet. Prof. Dr. Katja Knigge, Studiengangsleitung des Masterstudiums Marketingmanagement, und Sandra Wüstermann, Programm-Managerin der Masterprogramme, begrüßten uns mit prickelnder Brause für einen prickelnden Start im Masterstudium.

Zunächst stellten sich die beiden Damen der EUFH einmal vor und gaben dann das Wort an die Studierenden. Wir nutzen die Gelegenheit, uns besser kennen zu lernen, denn für die nächsten zwei Jahre sollen wir noch sehr oft in dieser gemeinsamen



Runde sitzen. Ganz genau sogar 768 Stunden, die wir von nun an, an zwei Abenden pro Woche und zwei Samstagen pro Monat „absitzen“ werden. Uns allen war bewusst, dass ein berufsbegleitendes Studium eine große Herausforderung für jeden werden wird. Genau deswegen sprachen wir darüber, warum wir dieses Studium eigentlich machen wollen und welche Dinge oder Gegenstände uns währenddessen motivieren können. Sei es der Glücksbringer aus dem Bachelorstudium, der Wunsch, auf der Karriereleiter weiter aufzusteigen oder der Rückhalt von Freunden und Familie – wir alle hatten schnell unseren Anker gefunden.

Nach dieser Einführung widmeten wir uns den Fakten und dem Organisatorischen. Wie sieht eigentlich der Veranstaltungsplan aus? Wann haben wir Vorlesungen? Welche Dozenten übernehmen die Vorlesungen? Wie sehen die inhaltlichen Schwerpunkte des Studiums aus? Nach der Beantwortung dieser Fragen, einer Einführung in die IT-Landschaft des Studienzentrums in Köln und einer Erläuterung der Bibliotheks- und Onlinerecherche waren wir vollgepackt mit Informationen und wollten endlich loslegen. Ruder raus und Schiff Ahoi!

Carolin Böcking 

19

/// DER MASTER MIT DEM GEWISSEN ETWAS VOR DEM START: MANAGEMENT IN DYNAMISCHEN MÄRKTEN ///



Im Oktober startet das zweite Masterprogramm der EUFH im Studienzentrum Köln. „Management in dynamischen Märkten“ ist nicht einfach ein Master-Studiengang, mit dem Ihr Euch für Führungsaufgaben in einem bestimmten Fachgebiet qualifizieren könnt. Der zweite EUFH-Master hat eindeutig das gewisse Etwas. Studiengangsleiter Prof. Dr. Rainer Paffrath, auch bekannt als Dekan des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik und Vertriebsingenieurwesen, hat sich dankenswerterweise ein bisschen Zeit genommen, um uns zu erklären, was es damit auf sich hat.

Herr Prof. Paffrath, Sie haben das neue Masterprogramm „Management in dynamischen Märkten“ entwickelt, das in diesem Herbst starten wird. Wie kamen Sie überhaupt dazu, einen Master zu entwickeln?

Die EUFH wollte schon seit einiger Zeit Masterprogramme anbieten – das gehört ja auch zu einer richtigen Hochschule dazu. Die Hochschulleitung hatte einen Termin festgesetzt, zu dem Vorschläge und Ideen eingereicht werden sollten. Weil ich das Angebot von Masterprogrammen für sehr wichtig halte, wollte ich gerne etwas dazu beitragen. Nachdem meine Grundidee einmal stand, habe ich mich mit Kollegen vom Fachbereich Industriemanagement ausgetauscht. So kam eine Zusammenarbeit mit Prof. Lorth zustande, der sich wie ich immer für die Weiterentwicklung von spannenden Themen interessiert. Und so nahm dann alles seinen Lauf.

Schon der Name des Programms weist darauf hin, dass wir es hier mit etwas ganz Besonderem zu tun haben. Was will der Autor mit diesem Namen sagen?

Namen sollen entweder auf irgendeiner emotionalen Schiene funktionieren oder auch einfach das sagen, was gemeint ist. Und mit dieser Art von Namen haben wir es hier zu tun. Der Name trifft den Kern der Sache, nämlich das Phänomen, dass wir es in der BWL heute überall mit Dynamik, mit Bewegung zu tun haben. Ständige Veränderungen, die wieder neue Veränderungen zur Folge haben, prägen den wirtschaftlichen Alltag. Wenn alles in der Wirtschaft dynamisch funktioniert, dann helfen dem Manager keine statischen Konzepte. Er darf nicht glauben, dass es ihm zehn Jahre Ruhe verschafft, wenn er ein richtig gutes Produkt auf den Markt geworfen hat. Er darf sich keine Minute auf dem ausruhen, was er sich ausgedacht hat, sondern in der nächsten Minute kann schon alles

wieder über den Haufen geworfen werden. Ein guter Manager kann dann reagieren und empfindet es als Normalität und nicht als Katastrophe. Eigentlich liegt es in der Natur des Menschen, sich einen Ruhepol zu schaffen, auf den er sich zurückziehen kann. Genau das ist aber in der heutigen Wirtschaftswelt undenkbar. Der gute Manager muss einfach immer passende Antworten auf dynamische Veränderungen im Köcher haben.

Gibt es vielleicht bestimmte Bereiche oder Branchen, in denen Absolventen dieses Masterprogramms ganz besonders gut aufgehoben wären?

Ja, viele Bereiche sind möglich, denn wir haben es hier mit einem allgemeinen Management-Studiengang zu tun, der den tatsächlichen Anforderungen von Unternehmen in ganz besonderer Weise gerecht wird. Vielleicht könnte man sagen, dass der Studiengang eine neue Gehirnwandung aktiviert, die dabei hilft, früh über den Tellerrand zu schauen und weit vorzuschauen. Wer sich für diesen Studiengang entscheidet, der lernt, dynamisch zu denken und das ist in allen Branchen sehr nützlich.

Sie sind ein Experte für Studiengänge, in denen ganz unterschiedliche Kompetenzen wichtige Rollen spielen. Das ist nicht nur beim neuen Master so, sondern auch bei Wirtschaftsinformatik und Vertriebsingenieurwesen. Was macht solche Studiengänge so faszinierend?

Die Realität besteht ja auch nicht aus kleinen Häppchen – deshalb gibt es eigentlich keinen Grund dafür, dass Studiengänge immer ganz enge Disziplinen beinhalten, die zu starken Spezialisierungen führen. Solche Programme werden gebraucht, um Leute auf ganz spezielle Berufe vorzubereiten. Aber gebraucht werden eben auch Leute, die das große Ganze im Blick haben. Wir leben in einer interdisziplinären Welt, in der vernetztes Denken unverzichtbar ist. Wir brauchen Studiengänge, die einzelne Disziplinen auf sinnvolle Weise miteinander verbinden. Es genügt nicht, mehrere Disziplinen zu studieren und sich vielleicht am Ende mit Marketing, IT und Rechnungswesen auszukennen. In der Realität sind die Dinge verbunden. Studiengänge wie „Management in dynamischen Märkten“ stellen diese Verbindung schon in der Hochschule her. Es gibt zum Beispiel ein Modul, das Innovationsmanagement mit Investition und Finanzierung verbindet. Innovationen müssen schließlich finanziert werden und zu diesem Zweck muss man investieren. In der klassischen BWL ist „Investition und Finanzierung“ aber strikt von „Innovationsmanagement“ getrennt.

Wer ist denn aus Ihrer Sicht die Zielgruppe für das neue Programm?

Das Studium spricht Leute an, die wissensdurstig sind und sich für Zusammenhänge interessieren. Es ist ein sehr offener Studiengang, der wirklich für das Management qualifiziert. Zielgruppe sind deshalb sowohl Externe als auch natürlich Diplom- und Bachelor-Absolventen aus allen Fachbereichen der EUFH. Es ist ein richtig cooles Master-Programm und eigentlich hätte ich sogar selbst noch Lust, es zu studieren. :-)

Ich freue mich riesig auf die ersten „Dynamiker“ an der EUFH!

Vielen Dank für die interessanten Infos rund um den neuen EUFH-Master. Für unsere Leser, die sich genauer über Inhalte, Daten und Fakten informieren möchten, steht die Tür von Prof. Paffrath im ersten Stock des JDC offen.

Renate Kraft 

/// NEUE STUDIENGRUPPE GENERAL MANAGEMENT: QUEREINSTIEG AUF DEM VORMARSCH ///



Anfang April ist eine neue Gruppe General Manager im EUFH-Studienzentrum in Köln in das berufsbegleitende Bachelor-Studium gestartet. Die 23 Studierenden haben einen ganz unterschiedlich langen bzw. kurzen Weg bis zum akademischen Grad vor sich. Die unterschiedlichen Quereinstiegsmöglichkeiten, die der Studiengang General Management bietet, haben diesmal zu einer ganz besonders heterogenen und damit vielleicht auch zu einer ganz besonders interessanten Gruppe geführt.

Zwölf Studierende haben bereits eine kaufmännische Ausbildung mit IHK-Abschluss absolviert, weshalb sie nur 6,5 statt 7,5 Semester an der EUFH verbringen werden. Drei General Manager haben schon den Technischen Betriebswirt und einer einen Fachwirt von der IHK in der Tasche – sie alle müssen daher nur 5,5 Semester studieren. Eine Kommunikationswirtin

von der WAK in Köln ist ebenfalls Mitglied der Gruppe. Ihr werden in jedem Semester einzelne Vorlesungen anerkannt. Und last but not least sind auch sechs waschechte Erstsemester mit von der Partie.

Die neuen Bildungsk Kooperationen, die die EUFH in letzter Zeit geschlossen hat, tragen also jetzt Früchte und haben dazu geführt, dass die Hochschule Interessenten mit ganz unterschiedlichen Vorqualifikationen den berufsbegleitenden Weg zum Bachelor ebnen konnte. Das Ergebnis ist eine neue Studiengruppe, die gerade wegen der Teilnehmer mit unterschiedlichem Background einen spannenden Austausch der Studierenden untereinander garantiert. Den neuen General Managern steht eine sicherlich sehr interessante Studienzeit bevor.

Renate Kraft 

Stimmen aus der Gruppe zur Entscheidung für das berufsbegleitende Studium an der EUFH:

„Neben der Möglichkeit einer verkürzten Studienzeit durch die Anerkennung des IHK Abschlusses ‚geprüfter technischer Betriebswirt‘ haben mich vor allem die Gespräche mit dem EUFH-Team davon überzeugt, die richtige Fachhochschule gefunden zu haben.“ **Stefan Wolff**

„Es wird einem viel Organisation, die wichtig ist für ein Studium, durch die Planung der EUFH abgenommen und man kann sich rein auf die Studieninhalte konzentrieren.“ **Benjamin Schlösser**



/// EUFH-ABSOLVENT IN ZÜRICH: VERHANDLUNGSKUNST HAUTNAH ///

Andreas Goßen begann sein duales Studium im Fachbereich Industriemanagement an der EUFH im Jahr 2004. Mit dem Diplom in der Tasche fand er nach dem Studium schnell seinen beruflichen Weg und zog schließlich im Herbst 2010 nach Zürich, wo er seitdem für das Negotiation Institute - Schraner AG arbeitet. Er ist Mitglied eines internationalen Teams bei einem der gefragtesten Verhandlungsexperten Matthias Schraner und hat ein entsprechend breites Tätigkeitsfeld. Dazu gehören Marketingaufgaben genauso wie Seminar- und Eventorganisation und vieles mehr. „Ich fühle mich so richtig wohl in diesem Job. Es ist genau das, was ich immer gesucht habe“, freut sich der Absolvent. Matthias Schraner war früher ein wichtiger Verhandlungsführer der Polizei im Umgang mit Geiseltagern und Kidnappern. Heute berät er global agierende Unternehmen wie BMW, Microsoft oder SAP sowie politische Parteien in schwierigen Verhandlungssituationen.

Für das duale Studium entschied sich Andreas Goßen damals, weil er auf keinen Fall beim Einstieg ins Berufsleben ins kalte Wasser fallen wollte. Bei einem Tag der offenen Tür lernte er seine Hochschule kennen und entschied sich sofort danach für die EUFH. Der Studiengang Industriemanagement interessierte ihn von Anfang an am meisten, weil er der Ansicht war, am meisten praxisnahes betriebswirtschaftliches Wissen erlangen zu können, wenn er in einem produzierenden Unternehmen arbeiten würde.

Während der Praxisphasen des dualen Studiums war er bei der I.T. Electronic GmbH tätig, einem Hersteller und Händler von Elektronik-, Audio- und Hifi-Produkten in Kerpen. Nach dem Abschluss des Studiums wechselte er zur RLE INTERNATIONAL Gruppe, die zu den weltweit führenden Anbietern von Entwicklungs-, Technologie- und Beratungsdienstleistungen für die internationale Mobilitäts-, Wind- und Service-

industrie gehört. Dort war er Mitglied des Teams von Hartmut Kieven, dem Vice President Global Sales. Der Top-Manager mit fast 40 Jahren Erfahrung in unterschiedlichen Führungstätigkeiten war außer in Deutschland auch jahrelang in den USA, Großbritannien, Irland und den Niederlanden beruflich unterwegs. Von ihm konnte der junge Absolvent natürlich eine Menge lernen.

Auf den ersten Blick hat sein aktueller Job mit Industrie nicht mehr viel zu tun. Doch der Schein trügt, denn sehr viele Kunden des Schweizer Instituts sind Industrieunternehmen. Deshalb sind seine Kenntnisse heute für Andreas Goßen ausgesprochen wertvoll. Er bringt das Verständnis für die Prozesse beim Kunden einfach mit und weiß aus eigener Erfahrung, wie die Leute in Industrieunternehmen ‚ticken‘. Obwohl der Absolvent als kleines Kind eigentlich Astronaut werden wollte, ist er im Nachhinein davon überzeugt, das für ihn genau richtige Studium gewählt zu haben. Die Betriebswirtschaftslehre begeistert ihn noch heute. Deshalb ist er auch gerade dabei, neben seinem Job noch ein Masterstudium abzuschließen. „An der EUFH habe ich aber viel mehr gelernt als nur BWL in Theorie und Praxis. Die internationale Ausrichtung des Studiums mit dem Auslandssemester und das Training sozialer Kompetenzen helfen mir im Beruf sehr“, sagt er. „Der sensible Umgang mit ganz unterschiedlichen Menschen ist in meinem Job sehr wichtig. An der EUFH habe ich gelernt, auch zwischen den Zeilen zu lesen und mit Leuten aus ganz verschiedenen Kulturkreisen umzugehen.“

Andreas Goßens jetziger Arbeitgeber ist zugleich Autor zahlreicher Bücher über Verhandlungskunst, die der ehemalige Student schon im Rahmen von Lehrveranstaltungen an der EUFH kennen gelernt hatte. Auch das spielte möglicherweise eine Rolle, als die Wahl der Schraner AG auf den Absolventen der

EUFH fiel. Verhandlungstechniken gehörten zu den Studieninhalten, die Andreas Goßen ganz besonders interessierten. Deshalb stand er schon zu Studienzeiten hin und wieder in lockerem Kontakt mit seinem jetzigen Chef. Obwohl er selbst nicht direkt verhandelt, sondern eher für die Organisation zuständig ist, hat er sich inzwischen auch in diesem Bereich viel Neues angeeignet. Schließlich ist er oft hautnah dabei, auch wenn es um Verhandlungen mit höchster Geheimhaltungsstufe geht.

In der Schweiz fühlt sich Andreas Goßen mittlerweile sehr wohl. Die Freundlichkeit der Menschen dort hat ihn schnell heimisch werden lassen. „Wenn ich in Zürich morgens aus dem Fenster schaue, habe ich immer ein leichtes Urlaubsgefühl. Die Stadt ist teuer, bietet aber dafür auch eine sehr hohe Lebensqualität. Kurz gesagt – es ist schön dort!“ Über Skype, Facebook und Co. hält er dennoch ständig Kontakt zu vielen Freunden und auch zu ehemaligen Kommilitonen und Professoren der EUFH in der Kölner Gegend. Letzten Endes ist und bleibt er Rheinländer.

Renate Kraft 





/// HANDELSMANAGER MACHT KARRIERE BEIM ROTEN KREUZ: WIRTSCHAFTLICHES UND KARITATIVES VERBINDEN ///

Sebastian Hugot hat 2010 sein duales Studium im Fachbereich Handelsmanagement EUFH in Brühl abgeschlossen. Parallel zum Studium absolvierte er bei einem Diagnostik-Großhandel seine Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel. Schon früh lernte der heutige Absolvent also den medizinischen Bereich des Handels kennen und blieb ihm nach dem Studium treu, auch wenn sich beim Deutschen Roten Kreuz für ihn jetzt alles um Dienstleistungen statt um Produkte dreht.

Sebastian Hugot wusste schon sehr früh, dass er Theorie und Praxis im Studium miteinander verbinden wollte. Fest stand für ihn schon zu Schulzeiten, dass er gerne im Vertrieb arbeiten wollte. Das duale Studium an der EUFH schien also wie für ihn geschaffen zu sein.

Kurz nach den letzten Prüfungen fand er seinen neuen Job beim Deutschen Roten Kreuz (DRK), bei dem es nicht um erste Hilfe geht. In seiner neuen Funktion als Leiter Vertrieb & Marketing ist er maßgeblich daran beteiligt, die DRK Assistance GmbH mit aufzubauen. Das Deutsche Rote Kreuz bringt hier all seine Erfahrung ein und bietet seit einiger Zeit für Versicherungen, Berufsgenossenschaften oder auch Unternehmen in aller Welt verschiedene Leistungen an, die sich auf die medizinische Assistenzleistungen erkrankter oder verletzter Kunden oder Mitarbeiter im Ausland, auf deren Krankenrücktransport, Unterstützung vor Ort und vieles mehr konzentriert. Sebastian Hugot ist dort angekommen, wo er hin wollte. Er hat eine spannende Herausforderung im Vertrieb von Dienstleistungen gefunden und ist dabei auf allen Kontinenten tätig, genauso, wie er es sich immer gewünscht hat.



Anfang 2010 ging die DRK Assistance mit ihren Angeboten an den Start, die auf den seit über 30 Jahren bewährten Leistungen des Roten Kreuzes Flugdienstes beruhen. Was früher den Mitgliedern zugutekam, bietet das DRK nun über die Assistance ganz neuen Zielgruppen an. Hintergrund dieser Aktivitäten ist natürlich, dass die internationale Hilfe, wie das Rote Kreuz sie sicherstellt, für jedermann in Anspruch nehmbar ist.

Sebastian Hugot hat hierbei strategische Aufgaben. Nach zahlreichen Gesprächen mit Kunden in aller Welt legt er fest, welche Leistungen dem Markt sinnvollerweise angeboten werden sollten. Außerdem bringt er die Anforderungen der Kunden mit den weltweit zur Verfügung stehenden Ressourcen beim DRK in Einklang. Von Deutschland aus koordiniert er Leistungen der Assistance in jedes Land, in dem das DRK aktiv ist. Zu seinen Aufgaben gehört es außerdem, in der Öffentlichkeit für Verständnis dafür zu werben, dass das Rote Kreuz Geld verdient und klar zu stellen, dass die

Gewinne wiederum verwendet werden, um rund um den Globus zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

Was er in seinem Studium an der EUFH gelernt hat, kann Sebastian Hugot in seinem anspruchsvollen Job heute sehr gut anwenden. Sein Schwerpunkt im Studium war Strategische Unternehmensführung, also genau das, was er jetzt ganz praktisch tut. Er hat von der Pike auf gelernt, Sachverhalte zu analysieren und seine Ergebnisse auszuwerten, um zu Entscheidungen zu kommen. „Auch was ich im Bereich strategisches Marketing an der EUFH mitbekommen habe, hilft mir heute sehr“, betont Sebastian Hugot. „Mit Abstand am meisten wende ich aber an, was ich im Training Sozialer Kompetenzen gelernt habe. Bei Gesprächen mit potenziellen Kunden, Interessenten oder Mitarbeitern kann ich vieles 1:1 anwenden.“

Der Aufbau der Assistance beim Deutschen Roten Kreuz geht gut voran. Entsprechend wächst mit dem Kundenstamm auch die Arbeit. Deshalb wird der EUFH-Absolvent in nächster Zukunft nun selbst angehende Handelsmanager von der EUFH einstellen, die ihn während der Praxisphasen ihres dualen Studiums bei seinen Aufgaben unterstützen werden. „Wir möchten jungen, motivierten Studierenden die Chance geben, an etwas mitzuwirken, das ein riesengroßes Potenzial hat. Ich bin sicher, gerade an der EUFH genau die richtigen Leute für diesen Job zu finden. Schließlich weiß ich ganz genau, wie die Studierenden an meiner Hochschule ticken. Niemand könnte besser dafür geeignet sein, Wirtschaftliches und Karitatives sinnvoll miteinander zu verbinden.“

Renate Kraft



/// WISSENSGEWINN FÜRS INTERNATIONAL OFFICE: ERASMUS WEEK @ ABERDEEN ///

Kürzlich ist Svenja Fillep-Kühn, International Coordinator in unserem Akademischen Auslandsamt, aus dem schottischen Aberdeen zurückgekehrt, wo sie an der Erasmus Week teilgenommen hat, einer Veranstaltung zum Austausch und zur Weiterentwicklung für die Mitarbeiter von International Offices von Erasmus-Hochschulen in ganz Europa.

Außer dem Austausch von Studierenden sind im Erasmus-Programm auch der Austausch und die Weiterentwicklung von Dozenten und „staff“ vorgesehen. In diesem Rahmen organisierte die Robert Gordon University, eine der zwei Universitäten in der dritt-

größten Stadt Schottlands, eine Veranstaltung, bei der die Gäste aus Schweden, Finnland, der Schweiz, den Niederlanden, Frankreich und Deutschland jede Menge Gelegenheit hatten, einmal ausführlich über ihre Arbeit zu diskutieren und sich gegenseitig Tipps zu geben, um die eigene Arbeit im Heimatland weiter zu verbessern. „Die Reise hat sich mehr als gelohnt“, freute sich Svenja Fillep-Kühn nach ihrer Rückkehr. „Ich habe jede Menge neue Ideen und Wissen mitgebracht, die bzw. das ich jetzt in der Beratung unserer Studierenden unmittelbar umsetzen und anwenden kann.“

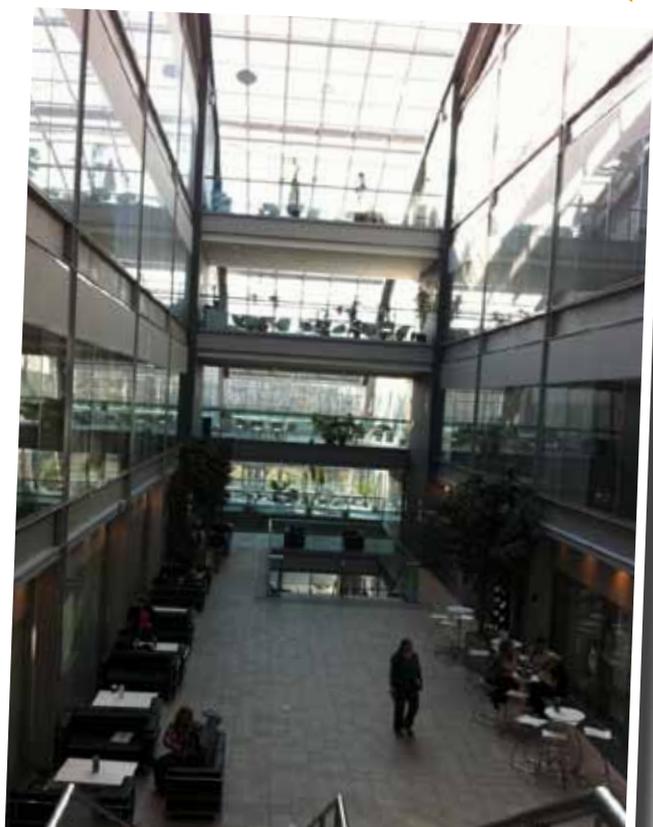


Bei dem Treffen der Mitarbeiter und Leiter von International Offices ging es um vielfältige Themen rund um Erasmus. Die Teilnehmer erfuhren alles über den aktuellen Stand des Studierendenaustauschs, beispielsweise welche Ziele Studierende aus unterschiedlichen Ländern für ihr Auslandssemester favorisieren und warum die britischen Studierenden sich nach wie vor sehr schwer damit tun, ein Semester im Ausland zu verbringen. Im Zentrum standen Best Practice Beispiele zur Verbesserung der eigenen Arbeit an der heimischen Hochschule.

Natürlich lernte Frau Fillep-Kühn auch die Robert Gordon University sehr gut kennen, die ein Erasmus-Partner der EUFH ist und an der es pro akademisches Jahr einen Erasmus-Platz für Studierende der EUFH gibt. Wer sich für diese Hochschule interessiert, der kann sich auf Infos aus allererster Hand freuen, denn unser Auslandsamt ist jetzt wirklich bestens und ganz aktuell informiert. Svenja Fillep-Kühn jedenfalls ist begeistert von dieser typisch britischen Stadt, in der es sogar einen Sandstrand gibt.

Aberdeen hat 210.000 Einwohner und wird wegen der vielen Granitsteinbauten oft als „Grey City“ oder „Granite City“ bezeichnet. Aber diese Bezeichnungen sind für die quirlige Studentenstadt am Meer irreführend. Wer Interesse und Lust hat, Großbritannien und insbesondere Schottland kennenzulernen, dem werden Aberdeen und die Robert Gordon University, die kleinere, aber modernere der beiden Hochschulen, sicher gefallen.

Renate Kraft 





/// NEUAUFLAGE DER CLOSING-PARTY: OH, JOHNNY, OH JOANNA - WE DID IT AGAIN! ///

Am 25.03. war es endlich wieder soweit. Theorie- und Praxisphasen waren vorbei, Klausuren und Praxisberichte überstanden und das musste offensichtlich gebührend gefeiert werden. Unter dem Motto „DO IT AGAIN!“ stand die lang ersehnte Semester-Closing-Party an. Zu diesem Anlass öffneten die Opernterrassen in Köln für alle EUFH-Studenten ihre Pforten und luden zu einer weiteren unvergesslichen Partynacht in sehenswertem Ambiente ein.

Der geniale Abend begann mit dem kostenlosen Eingangstrank und gut abgestimmter Warm-up Mu-

sik, während sich die Partylocation stetig füllte. Wer die Opernterrassen vor 24 Uhr erreichte, kam in den Genuss der HappyHour – je Kölsch einen Euro, ein Toppreis. Doch auch darüber hinaus blieben die Getränkepreise nach 24 Uhr weiter günstig und fair – jeder Longdrink für nur 5 Euro und das Kölsch für 1,50.

Besonders freuen durften sich auch die glücklichen Gewinner der Facebookverlosung. Sie bekamen eine Flasche Wodka + Redbull und einen Kasten Reissdorf Kölsch – die optimale Ausstattung zum gemütlichen Warmwerden mit Freunden für den Partyabend.

Gegen 2 Uhr erreichte die Party eine Hochstimmung und die Gedanken an vorangegangene Klausur- und Arbeitsstress waren spätestens hier vergessen. Es wurde ausgelassen bei bester Musik, lockerer Atmosphäre und guter Versorgung mit den Kommilitonen gefeiert.

Wer bisher mit eher weniger Studenten aus anderen Semestern Bekanntschaft gemacht hatte, bekam nun die Chance, das zu ändern, und so lernte man einige neue freundliche Gesichter kennen, mit denen in Zukunft sicherlich noch mehr gefeiert wird. Das etwas andere „Networking“ im klassischen EUFH-Stil.

Außerdem erwartete die Partygäste noch ein besonderes Highlight: Neben der guten Musik gab NRW's bester Beatboxer Money Germany seine Beats zum besten und brachte den Club zusammen mit den DJ's zum Bersten. Die Stimmung erreichte erneut einen Höhepunkt und hielt sich bis zum Schluss. Irgendwann musste die lange Partynacht dann leider doch ein Ende nehmen und die letzten Liedwünsche wurden entgegengenommen.

Immer noch mit einem Lächeln im Gesicht machten sich die letzten Gäste gegen 5:30 Uhr auf den Heimweg mit einem klaren Ziel vor Augen: Das wird wiederholt!. Und so starteten die EUFH-Studenten in eine neue Theorie- oder Praxisphase mit dem Wissen „AM ENDE STEHT DIE PARTY“. Die Vorfreude steigt schon auf die nächste Runde. Mal sehen, wo es diesmal hinget...
Henning Freese



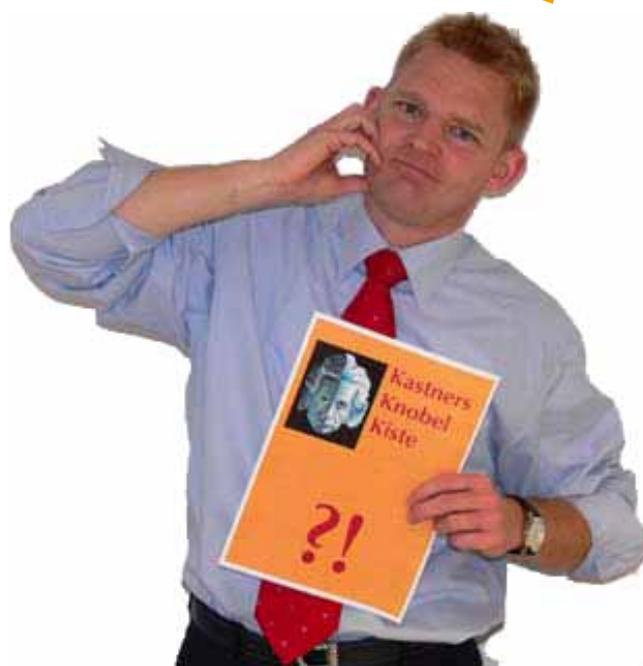


/// DENKEN IST KEINE GLÜCKSSACHE: ALLES ODER NICHTS ///

Die heutige Knobelkiste richtet sich in erster Linie an die Pokerfans, aber natürlich auch an alle sonstigen Knobelinteressierten.

An der letzten Texas Hold'em EUFH Pokernacht habe ich eine interessante Spielsituation beobachtet. Nahezu alle Vorrunden-tische sind schon beendet, als an einem letzten Tisch noch 5 Spieler unermüdlich um den Einzug ins Finale spielen.

In einer entscheidenden Phase startet ein konzentriert spielender Student aus dem zweiten Semester, Fernando Lühmano, einen Angriff, in dem er aus der dritten Position den Big Blind (den Mindesteinsatz) von 200 auf 800 vervierfacht ohne auch nur eine Gemeinschaftskarte gesehen zu haben. Der Spieler nach ihm verzichtet und die Entscheidung liegt nun bei dem gewitzten EDV-Profi Misha van Lehmfuß. Er fackelt nicht lange und callt (geht mit). Die beiden Spieler in den Blinds verabschieden sich ebenfalls und so sitzen die beiden zu zweit in der Hand, als die ersten drei Karten aufgedeckt werden (siehe Abbildung). Eigentlich ein schöner Flop zum Spielen, denkt van Lehmfuß sich noch, als er von der Gegenseite ohne Zögern ein deutliches „ALL IN“ zu hören bekommt.





Lühmano zieht die großen Geschütze, als er sein letztes Hab und Gut in Form von 4.000 Chips in die Mitte schiebt. Van Lehmfuß hat zwar noch knapp über 10.000 Chips vor sich liegen, dennoch würde ein Verlust dieser Hand ein „ordentliches Loch in sein Portemonnaie reißen“, wie ihm Andrejev Dranko, ein Beobachter der Hand, als Ratschlag mit auf den Weg gibt. Auf der anderen Seite hätte van Lehmfuß hier die Möglichkeit, einen Spieler direkt vom Tisch zu nehmen und wäre somit dem Finaleinzug einen entscheidenden Schritt näher. Jetzt ist guter Rat teuer.

32

Er schätzt die Situation folgendermaßen ein: Das hohe Pre-Flop-Raise (die Erhöhung vor den ersten Karten) und das jetzige All IN sprechen für eine starke Hand bei seinem Gegenüber. Dennoch würde er, wenn eine der beiden letzten Karten ein Pik zeigt, den bestmöglichen Flush erhalten und hätte damit eine kaum zu schlagende Hand. Van Lehmfuß denkt außerdem darüber nach, ob ein aufgedecktes Ass ihm zum Gewinn der Hand verhelfen würde. Lühmano spielt in seinen Augen sehr überlegt und aufgrund des bisherigen Verlaufes hält er bei ihm Karten wie

Ass/König oder Ass/Dame für nicht unwahrscheinlich. Er entschließt sich also aufgrund seines schlechten Kickers (der Beikarte zu seinem Ass), die übrigen Asse nicht als Outs (mögliche aufkommende Karten, die ihm zum Sieg verhelfen) mitzuzählen. Er zieht gedanklich für sich das Fazit, dass er die Hand auf jeden Fall gewinnt, falls sein Flush ankommt. Andernfalls wird er die Hand sicher verlieren.

Angenommen, van Lehmfuß hat mit dieser These Recht und er ist ein risikoneutraler Spieler, der nun rational entscheiden will: Sollte er callen? Bitte schickt Eure begründete Lösung an Michael Lohmar (m.lohmar@eufh.de). Dem schnellsten Knobler mit der richtigen Lösung winkt ein Paar Flip Flops.

Michael Lohmar 

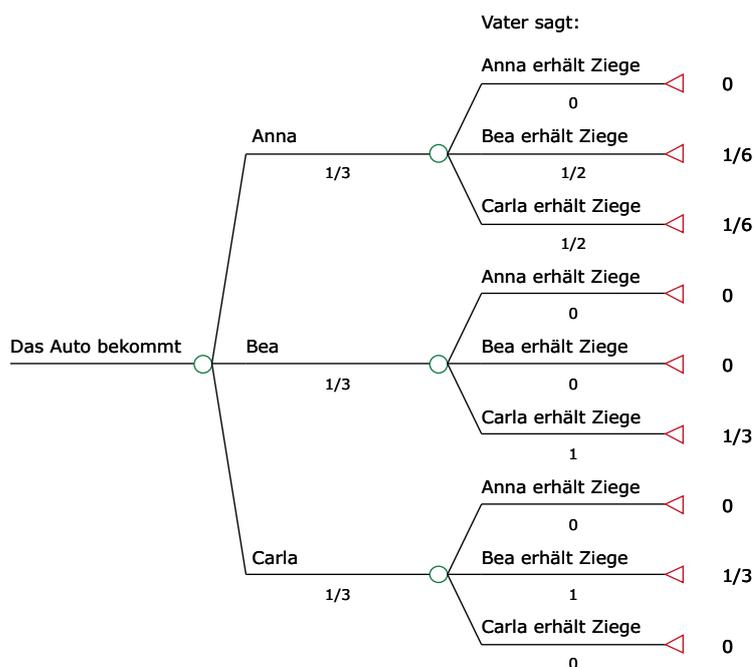
*Wir danken dem Special Guest der Knobelkiste für sein kniffliges Rätsel.
Marc Kastner und Renate Kraft*





/// LÖSUNG DER KNOBELKISTE 77/11: DAS ETWAS ANDERE ZIEGENPROBLEM ///

Die Situation im (abgewandelten) Ziegenproblem der vergangenen Knobelmiste lässt sich grafisch wie folgt darstellen.



Die Apriori-Wahrscheinlichkeiten, dass eine der Schwestern das Auto erhält, beträgt $P(\text{Anna}) = P(\text{Bea}) = P(\text{Carla}) = \frac{1}{3}$.

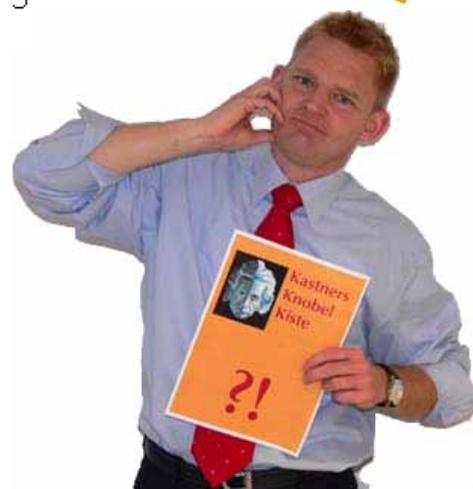
Gesucht ist die Aposteriori-Wahrscheinlichkeit, dass Anna das Auto bekommt unter der Bedingung, dass eine Ziege für Carla ist. Mit Hilfe des Bayes-Theorems lässt sich diese Wahrscheinlichkeit leicht errechnen:

$$P(\text{Auto für Anna} \mid \text{Ziege für Carla}) = \frac{P(\text{Auto für Anna} \cap \text{Ziege für Carla})}{P(\text{Ziege für Carla})}$$

$$= \frac{P(\text{Auto für Anna}) \cdot P(\text{Ziege für Carla} \mid \text{Auto für Anna})}{P(\text{Ziege für Carla})} = \frac{\frac{1}{3} \cdot \frac{1}{2}}{\frac{1}{6} + \frac{1}{3} + 0} = \frac{\frac{1}{6}}{\frac{1}{2}} = \frac{1}{3}$$

Annas Wahrscheinlichkeit, ein Auto zu bekommen, ist nach wie vor ein Drittel. Sie hat also durch die Aussage des Vaters keine Information erhalten, die ihre Chance verändert.

Marc Kastner





/// WAS GEHT... IM JUNI? ///

DRACHENBOOT-FESTIVAL 2011: „Alle in einem Boot“ lautet das Motto des Festivals auf der Regattabahn am Fühlinger See in Köln. Vom blutigen Anfänger bis hin zum Profi sind dort Teams aus mindestens sechs Paddlern zu treffen, die in dem ursprünglich aus China stammenden Paddelboot sitzen. Denn bei diesem Rennen steht der Spaß im Vordergrund und nach einem ersten Durchgang werden alle Teams in verschiedene Klassen eingeteilt. Pflicht ist natürlich das Seepferdchen. Eine besondere Auszeichnung gibt es für das Team mit den originellsten Outfits und der besten Stimmung an Bord! Also: Für alle Zuschauer gibt es vom 27. bis 29. Mai viel zu sehen!

LE BLOC: Das Belgische Viertel öffnet seine Tore! Am 04. Juni präsentieren Künstler, Musiker und Designer ab zwölf Uhr in ihren Ladenlokalen ihre neuesten Ideen. Designer stellen ihre Werke in ihren Ateliers aus, Galerien locken mit besonderen Performances und Künstler zeigen ihre Werke an ungewöhnlichen Orten. So kann sich ein langweiliger Hinterhof schnell in eine chillige Lounge verwandeln oder zu einer mitreißenden Konzertlocation entwickeln. Zusätzlich werden alle Frauenherzen höher schlagen, denn es gilt das Motto: „Shop´til you drop“ – Shopping bis 24 Uhr! Die verschiedenen und bunten Cafés und Restaurants des Belgischen Viertels sorgen außerdem für die nötige Rast nach jedem Geschmack.

NACHT DER TECHNIK: „Technik verstehen und sehen“ so lautet das Programm der dritten Nacht der Technik in Köln, das u.a. vom VDI (Verein Deutscher Ingenieure) und dem VDE (Verein der Elektrotechnik) organisiert wird. Das abwechslungsreiche und informative Programm beantwortet Fragen rund um die Technik. Eine Erlebniswelt für Jung und Alt gibt Einblicke in die technische Arbeitswelt verschiedener Unternehmen aus den Branchen der Produktion, aus Verkehr, Chemie, Energie und Umwelt, Sicherheit, Wissenschaft und Bildung sowie Kommunikation/Medien und Unterhaltung. Am 17. Juni 2011 von 18:00 bis 24:00 Uhr findet die Nacht der Technik in Köln und Umgebung statt. Weitere Informationen findet Ihr unter: <http://www.nacht-der-technik.de>

C/O POP: Das Festival findet zum achten Mal in Köln statt. Dieses Jahr sind wieder viele verschiedene Facetten der elektronischen Musik, Indie, Pop- und Clubkultur zu sehen. Start ist der 22.06. im Tanzbrunnen, wo Janelle Monáe das Eröffnungskonzert geben wird. Danach geht es weiter im Gloria oder im Stadtgarten mit WhoMadeWho und Cómeme. Am Donnerstag erklingen die nächsten Töne im Jugendpark mit Paul Kalkbrenner oder mit Owen Pallett in der Philharmonie. Am 24.06. und 25.06. geht es weiter mit Philipp Poisel, MIT, SIZARR und den wiederbelebten Playground Love am Aachener Weiher. Der Sonntag endet mit einem exklusiven Konzert von Oval und der Studio Barnhus Closing Party.

Regina Kühn 

/// BUCHTIPP: HORST HANISCH: HOCHZEITS-KNIGGE ///



Horst Hanisch

Genau passend zu der von weltweit Millionen mit großem Interesse verfolgten Hochzeit von Prince William und Catherine Middleton ist gerade ein weiteres Exemplar in der „Knigge-Bibliothek“ von Horst Hanisch, TSK-Dozent an der

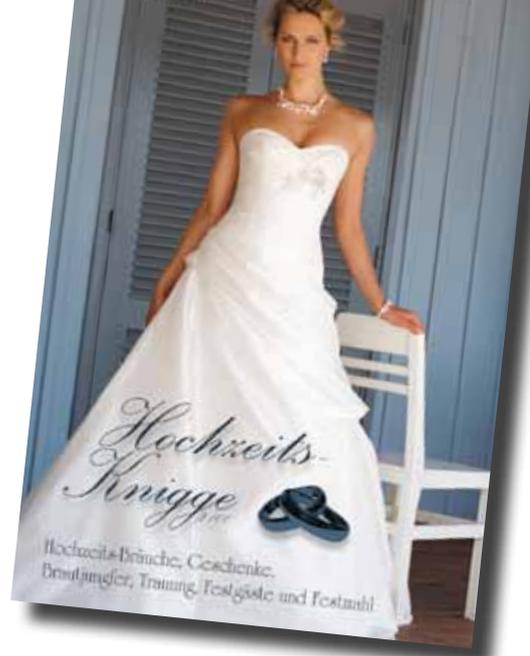
EUFH, erschienen: der Hochzeits-Knigge 2100. Denn ob nun royal oder nicht, der „schönste Tag im Leben“ soll für das Paar doch in jeder Hinsicht ein unvergessliches Erlebnis werden. Der neue Ratgeber von Horst Hanisch stellt umfassend und anhand praktischer Beispiele alle Aspekte vor, die es zu bedenken, zu planen und zu gestalten gilt.

Neben Wissenswertem und Interessantem zu historischen und außergewöhnlichen Hochzeiten erfährt der Leser auf knapp 300 Seiten alles über die Planung der Kosten und einer passenden „Location“, über das Aufstellen der Gästeliste, das korrekte (und auch traditionelle) Outfit der Braut ebenso wie des Bräutigams. Auch der „formale“ Teil über die Verlobung, zum Standesamt, zum Ehevertrag und der Kirche fehlt natürlich nicht. Besonders spannend dürfte für einige der Abschnitt über die Namensgebung sein – welche Nachnamen sind möglich, wie heißen bei Doppelnamen die Kinder? Das wichtigste Kapitel ist für die meisten aber sicherlich das über die Feierlichkeiten

selbst. Wie schon in den Kapiteln zum Outfit finden sich hier mit viel Liebe zum Detail die „Knigge-Tipps“ z.B. zur Tischordnung, zum Hochzeitsgedeck und -menü sowie zum passenden Getränk. Zum Schluss stellt Hanisch übliche Höhepunkte wie den Geschenke-Tisch, die Hochzeitsrede, den Hochzeitstanz und natürlich auch diverse Heirats-Rituale vor.

Wie an der EUFH üblich, kommt neben der Theorie auch in diesem neuen Exemplar der Knigge-Reihe von Hanisch die Praxis nicht zu kurz: Einige unterhaltsame Interviews vermitteln ganz persönliche Tipps und Erfahrungen. Der praktische Ratgeber lässt quasi keine Fragen rund um das Thema Hochzeit offen – es kann also losgehen.

Birte Bornemann



Hochzeits-Knigge 2100

Hochzeits-Bräuche, Geschenke, Brautjungfer, Trauung, Festgäste und Festmahl von Horst Hanisch

Broschiert: 312 Seiten

Verlag: Books on Demand; Auflage: 1 (31. März 2011)

Sprache: Deutsch

Preis: EUR 29,95

ISBN-10: 3842352123

ISBN-13: 978-3842352124

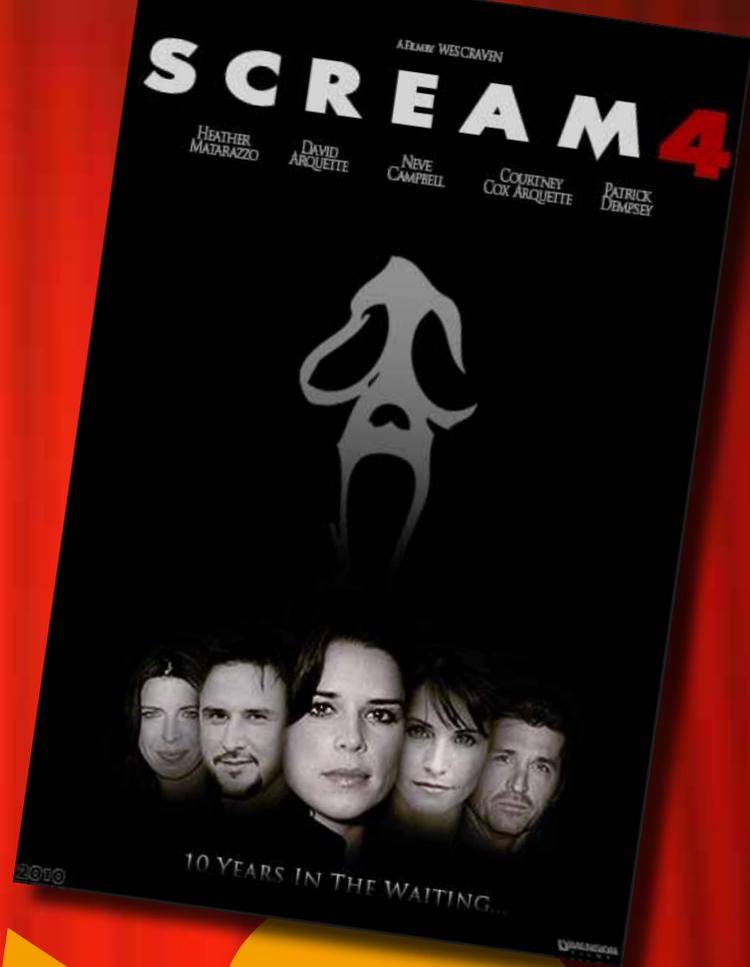


/// KINOTIPP: SCREAM 4 ///

Scream 4 kam 15 Jahre nach dem ursprünglich ersten Teil der eigentlichen Trilogie „Scream“ von Regisseur Wes Craven, der seither für seine Psycho-Terror Begabung bekannt ist. Die Handlung von Scream 4 spielt 10 Jahre nach Scream 3 und greift viele alte Charaktere auf, die noch nicht ermordet wurden. Allen voran Sidney Prescott (Neve Campell), die sich kaum verändert hat, auch Courtney Cox ist mit dabei.

Was kann man also von einer Fortsetzung nach über 10 Jahren erwarten?

Ghostface ist wieder da, pünktlich zum 15. Jahrestag des Woodsboro-Massakers. Zufällig findet sich Sidney Prescott in der Stadt wieder, in der sie vor so vielen Jahren traumatisiert wurde, um ihr Buch zu promoten. Doch die Morde hören nicht auf, sodass sich Sidney, Gale Weathers Riley (Courtney Cox) und der Sheriff Dewey Riley zusammenschließen. Neben der „alten“ Besetzung finden sich auch neue Charaktere ein, wie zum Beispiel Sidneys junge Cousine Jill Roberts oder Robbie und Charlie, die beiden „Nerds“ des Films. Die Spannung wird hauptsächlich durch die Anrufe von Ghostface und die Momente mit Soundeffekten erzeugt. Am Ende erfahren wir natürlich, wer sich an dem „Remake“-Versuch des Massakers versucht hat... Scream 4 ist ein würdiger Nachfolger, der es schafft, alte und neue Elemente des Thriller- und Horror-Genres zu bedienen. Auffallend ist dabei definitiv der Fokus auf die jüngere Generation, da jeder im Film ein iPhone benutzt und man davon redet, dass der Mörder die Morde doch per Video auf Youtube stellen sollte, weil man das heute so mache.



Dabei geht der Film auf einem schmalen Grat zwischen sich ernst nehmen und sich eben nicht so ernst nehmen. In jeder Situation kann man ein Augenzwinkern des Regisseurs bemerken; wenn man sich darauf einlässt, sieht man nicht nur an einigen Stellen eine Hommage, sondern auch ein bisschen Humor.

Natürlich werden jegliche Klischees des Genres bedient und ja, erwartet man das Unerwartete, wird man recht wenig geschockt sein, doch es ist dennoch unterhaltend.

Das Tempo und die Ernsthaftigkeit ziehen gegen Ende stark an und wenn das Ende stark ist, kann vorher gewesen sein, was will.

FAZIT: Für Fans von Old-School-Horror, Scream und ein bisschen Scary Movie. Seht's Euch an :-)

Sebastian Förster 

/// MUSIKTIPP: GRÖNEMEYER – SCHIFFSVERKEHR ///

Was kann man als Musiker nach einer dreißigjährigen Erfolgsgeschichte noch erreichen? Was kann man noch tun, wenn man sein Leben lang erfolgreich Musik gemacht hat? Die Antwort ist ganz einfach: Weitermachen!

Herbert Grönemeyer ist einer der erfolgreichsten deutschen Musiker. Über 15 Millionen verkaufte Alben und dabei hat seine Begeisterung für seine Fans und die Musik kein Stück abgenommen. Es ist kaum zu glauben, dass sein Mega-Hit „Mensch“ fast 10 Jahre zurückliegt. „Männer“ kam 1984 und ist bis heute eine unglaublich beliebtes Stück, das auf keinem Konzert fehlen darf. Grönemeyer ist einfach unermüdlich und „Schiffsverkehr“ ist schon sein 13. Studioalbum.

Die erste Singleauskopplung ist zugleich der erste Titel „Schiffsverkehr“. Leicht melancholische Melodien, harte Gitarren mit dezenten Dissonanzen und kraftvolles Schlagzeug bietet dieser vielschichtige Song über das Seefahren und die Suche nach dem „Selbst“. „Kreuz meinen Weg“ knüpft an den starken Ton seines Vor-Tracks nahtlos an und thematisiert die Suche nach jemandem, der gewohnt ist zu kämpfen und sich vermeintlich sinnlosen Kämpfen stellt. Ganz klar stellt das Lied einen Appell an eine starke Führung und Durchhaltevermögen dar, die wir in der heutigen Politik und Wirtschaft brauchen. Auch Balladen fehlen bei Grönemeyer typischerweise nicht. „Deine Zeit“ und „Lass es uns nicht regnen“ sind Klavierstücke mit trauriger, besonnener Nuance, die Grönemeyer mit seiner erfahrenen Stimme so rüberbringt, dass man eine Betroffenheit nicht von sich weisen kann. Er schafft es, die Seele zu berühren.

Abgerundet wird das Album, neben dem Bonus Track „November“, durch

den Song : „So wie ich“. In diesem Song thematisiert Grönemeyer die Auseinandersetzung mit sich selbst, die Besinnung auf sein Inneres, etwas, was er im ersten Song schon sucht. Was er vermutlich damit sagen will, ist, dass der Mensch nur in sich wirklich glücklich sein kann und sein Glück in sich suchen muss. Ich muss mir was Gutes tun, nur ich kann mir verzeihen. Wichtige Botschaften, die sich durch Grönemeyers musikalische Karriere ziehen wie ein roter Faden. Egal ob 1984 mit „Männer“ oder mit „Mensch“ 2002.

FAZIT: Ich habe Grönemeyer immer nur als deutschen Künstler wahrgenommen, der durch sein Gewohnheitsrecht gute Songs rausbringt und von dem Erfolg zehrt. Endlich bin ich alt genug und habe gelernt zuzuhören - heute sehe ich besser. Grönemeyer hat mich mit seinem neuen Album erreicht, dadurch, dass er nicht typisch „deutsche“ Musik macht; er hat eine Vielseitigkeit, Melancholie und Energie in seiner Musik, die ich selten bei deutschen Künstlern wahrgenommen habe. Beeindruckend ist sein Ansporn, nach so langer Zeit einfach weiter zu gehen und mehr Musik zu machen. Ich hoffe, er wird das auch noch die nächsten 30 Jahre machen!

Unbedingt anhören, Ihr werdet keine bessere deutsche Musik in diesem Jahr finden.

Sebastian Förster 



Students Only!

/// KURZURLAUB VOM STUDIENALLTAG: ;STUDENTS ONLY! ///

Viel Zeit für Entspannung bleibt im dualen oder berufsbegleitenden Studium nicht. Da kommt das neue Angebot von NH Hoteles gerade recht: Ab sofort können Studenten unter dem Motto ;StudentsOnly! einen erholsamen Kurzurlaub vom Studienalltag buchen. Ob Berlin, Frankfurt, Hamburg oder München – für 66 Euro pro Nacht im Doppelzimmer für 2 Personen inklusive Frühstücksbuffet lässt es sich in 58 NH-Hotels in Deutschland sowie dem nhow Berlin bestens entspannen! Wer nur außerhalb Deutschlands abschalten kann, den reizt vielleicht ein Kurztrip nach Prag, Budapest oder Bukarest, denn auch hier gilt das ;StudentsOnly! Angebot. Das attraktive Studentenangebot gilt bis 31. Dezember 2011 und kann online unter www.nh-hotels.de/studentonly gebucht werden.

Das ;StudentsOnly! Angebot für 66 Euro pro Nacht und Doppelzimmer beinhaltet:

- eine Übernachtung im Doppelzimmer inklusive reichhaltigem Frühstücksbuffet
- Das Angebot gilt je nach Verfügbarkeit für Aufenthalte während der Woche sowie am Wochenende.

- Zu den teilnehmenden Hotels zählen die NH-Hotels in Deutschland (Ausnahme: NH Berlin Potsdamer Platz) sowie das nhow Berlin.
- Darüber hinaus nehmen in der Tschechischen Republik das NH Praha Radlicka, in Ungarn das NH Budapest und in Rumänien das NH Bucharest an dieser Aktion teil.
- Das Angebot kann unter www.nh-hotels.de/studentonly gebucht werden.

NH Hoteles (www.nh-hotels.com) ist die drittgrößte Business-Hotelgruppe in Europa und betreibt zurzeit 401 Hotels mit 59.413 Zimmern in 25 Ländern in Europa, Lateinamerika und Afrika. Einen besonderen Schwerpunkt legt die Hotelkette auf ihre Gastronomie, die nach eigenen Angaben höchste Qualität anbietet.

Quelle: NH Hoteles 

30

/// NEWSTICKER ///

++++GET TOGETHER OHNE GRENZEN++++

Der April war ein richtiger Get Together Monat an der EUFH. Den Anfang machten am Montag, den 11. April die Wirtschaftsinformatiker und Vertriebsingenieure des Jahrgangs 2009. Nur zwei Tage später, am Mittwoch, den 13. April, ließen sich die Logistikmanager 2010 nicht lange bitten und machten es ihren Kommilitonen nach. Und am Dienstag, den 19. April waren die Händler 08 und 10 dran. Studierende und Dozenten aus den Fachbereichen ließen sich auch diesmal wieder Freibier und Brezeln satt im Café Europa schmecken.

++++EUFH-ABSOLVENTENNETZWERK ++++

Alle Absolventen können sich seit diesem Monat auf der Facebookseite des EUFH-Absolventennetzwerks wiederfinden. Dort werden regelmäßig wichtige Termine und Einladungen gepostet, die das Studentenleben an der EUFH wieder aufleben lassen. Mit einem Klick auf „Gefällt mir“ erhaltet Ihr immer die aktuellsten News!

++++SPIELERINNEN DRINGEND GESUCHT++++

Die 1. Volleyball-Damenmannschaft des Brühler TV ist auf der Suche nach neuen Spielerinnen. Du hast schon in der Bezirksklasse, Bezirksliga, Landesliga oder höher gespielt und suchst ein neues Team? Dann bist du hier genau richtig!!! Melde Dich per Email: Catrin.rose@gmx.de. Mehr Infos zu Trainingszeiten etc. unter <http://volleyball.btvonline.de>

++++VON ISLAND NACH IRLAND++++

Im Raum Island informierte am Dienstag, den 26. April Declan Coogan über die Möglichkeiten eines Auslandssemesters an der EBS/DBS in der irischen Hauptstadt Dublin. Wer den Abend, der auf Einladung unseres Akademischen Auslandsamts stattfand, verpasst hat, kann sich natürlich auch jederzeit nachträglich zu diesem Thema im Auslandsamt informieren.



/// NEWSTICKER ///

+++EUFH-TEAM BEIM BONN-MARATHON+++++

Am Sonntag, den 10. April war eine Staffel aus Studierenden der EUFH bei Bonn-Marathon am Start. Bei strahlendem Sonnenschein belegten die EUFHler im internationalen Starterfeld einen beachtlichen 24. Platz. Das PR Team gratuliert ganz herzlich zu dieser tollen Leistung.

++++GO OUT! STUDIEREN WELTWEIT+++++

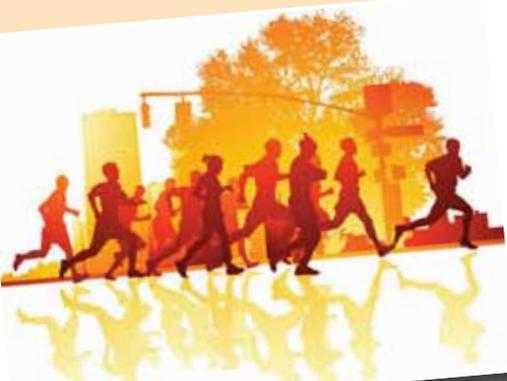
Der Internetauftritt der Kampagne „go out! studieren weltweit“ präsentiert Studierenden wichtige Tipps rund um Auslandsaufenthalte. In Blogs von Barcelona bis Peking erzählen Stipendiaten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) von ihren persönlichen Erfahrungen. Zusätzliche interaktive Features wie Chats und Spiele sowie Kampagnen-Aktionen sind geplant. Die Informations- und Werbekampagne „go out! studieren weltweit“ ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Weitere Informationen: www.go-out.de (Quelle: Der Stellenreport)

+++AUSLANDSSEMESTER IN AUSTRALIEN+++++

Das International Student Office Germany (ISOgermany) des australischen International College of Management Sydney vergibt für ein Auslandssemester vier Voll- und Teil-Stipendien in Australien im Gesamtwert von 19.800 AUD im Herbst 2011. Bewerben kann man sich mit einem Bericht auf Deutsch zum Thema "Warum ist ein Auslandsstudium so wichtig?". Desweiteren müssen die Stipendiaten für die Dauer ihres Auslandssemesters alle zwei Wochen einen Erlebnisbericht über das Leben in Australien und das Studium am ICMS, sowie ein paar Bilder an ISOgermany schicken. Bewerbungsabschluss ist der 30. Juni. Weitere Informationen: isogermany.com/stipendien (Quelle: Der Stellenreport)

++PAZIFIK-INFOS ZUM AUSLANDSSEMESTER++

Am Montag, den 2. Mai hatte das Akademische Auslandsamt der EUFH zu einem Infoabend des International Institute for Asia Pacific Studies (IIAPS) eingeladen. Das IIAPS bietet viel kostenlosen Support für diejenigen unter Euch, die mit einem Aufenthalt in Australien, Neuseeland, Japan, China, Singapur, USA oder Kanada liebäugeln. Am selben Abend war auch ein Gastredner von der University of California in Riverside mit von der Partie.



CALIFORNIA REPUBLIC

NEWSTICKER AUF ZEITREISE ///

+++POLITIK UND WELTGESCHEHEN+++

68: Der 30-jährige Kaiser Nero erdolcht sich außerhalb Roms unter Mithilfe eines Sklaven. Der römische Senat hatte den Kaiser zum Staatsfeind erklärt. Auf seiner Flucht mit dem Ziel Ägypten waren die Verfolger seinem Aufenthalt sehr nahe gekommen.

1764: Die Bestie vom Gévaudan verursacht den ersten ihrer Todesfälle. In den folgenden Monaten lassen über 100 Franzosen, vorwiegend Frauen und Kinder, bei einer Mordserie ihr Leben.

1839: Der chinesische Sonderkommissar Lin Zexu lässt 20.000 Kisten britischen Opiums vernichten und löst damit den 1. Opiumkrieg aus. In Taiwan wird jährlich zur Erinnerung ein „Anti-Rauch-Tag“ begangen.

1994: Österreich entscheidet sich in einem Referendum für den EU-Beitritt.

2010: In Berlin wählt die 14. Bundesversammlung den früheren niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff im dritten Wahlgang zum zehnten deutschen Bundespräsidenten.

+++WIRTSCHAFT+++

1881: Das erste deutsche Telefonbuch erscheint in Berlin.

1901: Aktienspekulationen und ein Großkreditaußfall ruinieren die Leipziger Bank, die ehemals private Notenbank Sachsens.

1951: Der erste in Serie gebaute Computer UNIVAC (Universal Automatic Computer) wird ausgeliefert (Preis: 1,6 Mio. US-\$).

1974: Erstmals wird das Strichcode-System in einem Supermarkt in Ohio (USA), eingesetzt. Eingelesen wird eine Packung Kaugummi der Marke Wrigleys.

2005: Die deutsche Post ist nicht mehr mehrheitlich in Staatsbesitz. Erstmals sind mehr als 50 % der Aktien in „Streubesitz“.

+++WISSENSCHAFT UND TECHNIK+++

1906: In Bremen läuft der Panzerkreuzer (Großer Kreuzer) SMS Gneisenau vom Stapel.

1998: Die aus einem Ost- und einem Westteil bestehende Storebælt-Brücke wird für den Verkehr freigegeben. Sie verbindet die dänischen Inseln Seeland



42

/// NEWSTICKER AUF ZEITREISE ///

und Fünen und ist Europas längste Hängebrücke.
2003: Der fünfte Harry Potter-Roman erscheint auf Englisch, weltweit über 1 Mio. bereits bestellte Exemplare, die deutsche Übersetzung Harry Potter und der Orden des Phönix wird am 8. November 2003 ausgeliefert.
2004: Mit SpaceShipOne wird erstmals ein privater Weltraumflug durchgeführt. Der erste private Astronaut ist Michael Melvill.

+++RELIGION+++

65: Die Hl. Apostel Petrus und Paulus werden in Rom unter Kaiser Nero hingerichtet.
1667: Nach 18-tägigem Konklave wird Kardinal Giuglio Rospigliosi als Clemens IX. zum Nachfolger von Papst Alexander VII. gewählt.
1844: George Williams gründet in London den ersten CVJM (The Young Men's Christian Association, YMCA).
1996: Die beiden deutschen Priester Karl Leisner und Bernhard Lichtenberg werden von Papst Johannes Paul II. im Berliner Olympiastadion seliggesprochen.

+++KATASTROPHEN+++

1692: Port Royal (Jamaika) wird von einem Erdbeben erschüttert: 1.600 Menschen werden getötet, 3.000 schwer verletzt.
1968: Bei einem Massenansturm auf einen verschlossenen Ausgang kommen in einem Fußballstadion in Buenos Aires 74 Menschen um; 150 werden verletzt.
2001: Bei einem Erdbeben der Stärke 8,4 nahe der Küste von Peru kommen 138 Menschen ums Leben.

+++SPORT+++

1914: Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hisst zum ersten Mal die offizielle Olympiafahne mit den fünf Ringen beim 16. olympischen Kongress.
1954: Bei der Fußball-WM erfährt Deutschland gegen Ungarn eine historische 3:8-Niederlage.
1976: Eckhard Dagge wird als erster Deutscher nach dem 2. Weltkrieg Profiweltmeister im Boxen.
1988: Die Niederlande werden durch ein 2:0 im EM-Endspiel in München gegen die Sowjetunion Fußball-Europameister.

